



Bodleian Libraries

UNIVERSITY OF OXFORD

This book is part of the collection held by the Bodleian Libraries and scanned by Google, Inc. for the Google Books Library Project.

For more information see:

<http://www.bodleian.ox.ac.uk/dbooks>



This work is licensed under a Creative Commons Attribution-NonCommercial-ShareAlike 2.0 UK: England & Wales (CC BY-NC-SA 2.0) licence.



Kantsloot ende die scone Sandrijn.

Renout van Montalbaen.

HERAUSGEGEBEN

VON

HOFFMANN VON FALLERSLEBEN.

BRESLAU

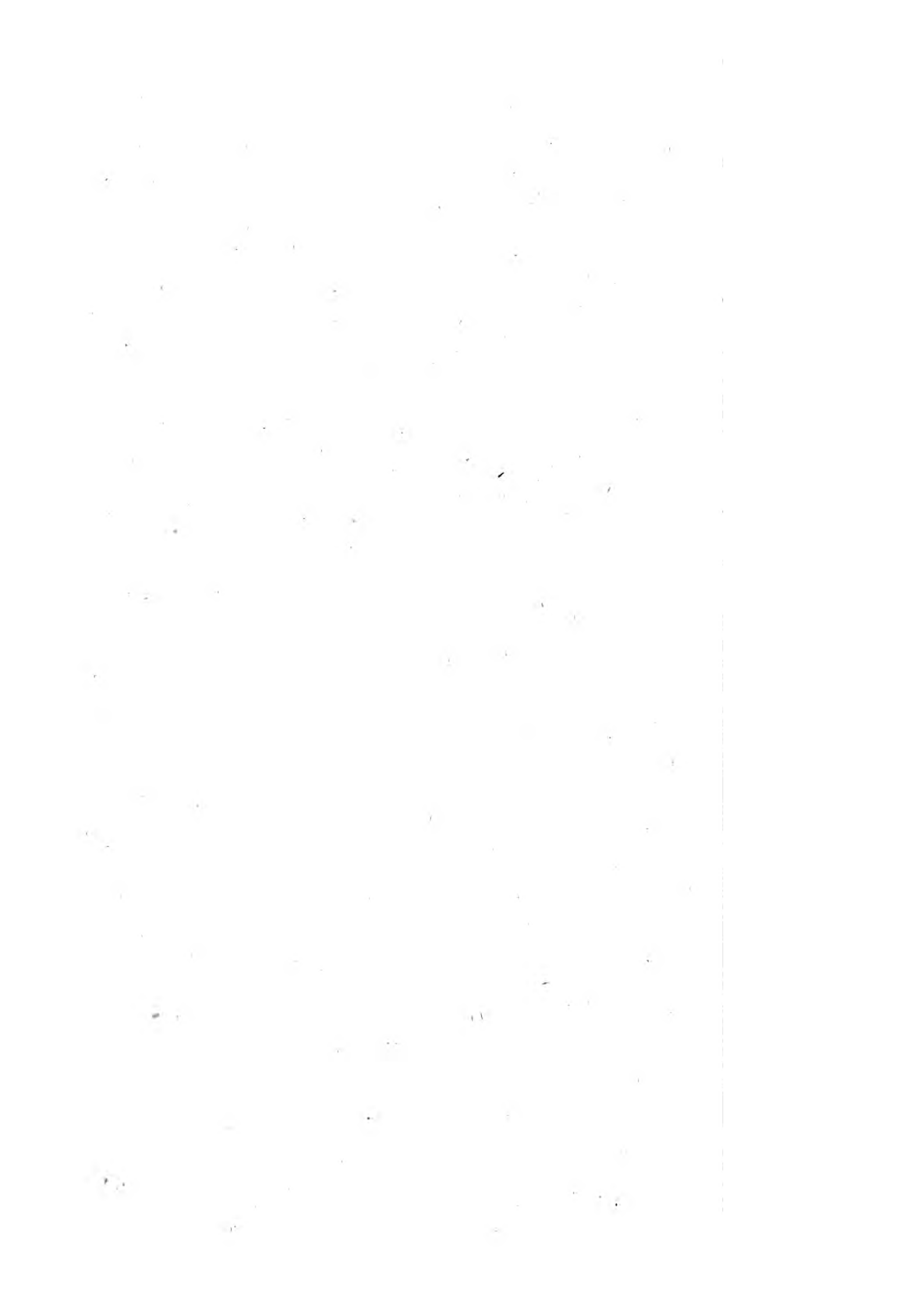
BEI GEORG PHILIPP ADERHOLZ.

1837.



JOHANN FRANZ WILLEMS

GEWIDMET.



Een spel van Lantsloot van Denemerken ende
die scone Sandrijn.

Lantsloot.

Ay god here, hoe mach dat sijn
dat ic die scone Sandrijn
aldus int herte heb beseten,
ende mi so sere wort verweten
5 van mijnre moeder alle daghe
dat ic mijn minne so neder draghe:
des hoor ic so menich spitich woort.
mer haer minne heeft so seer doorboort
mijn herte, dat icse niet ghelaten en can;
10 ic moet haer spreken altoos an
als icse met oghen aenscouwe:
des so heeft mijn moeder groten rouwe.
ic wil wachten die joncfrou mijn,
want si es edel ende sijn,
15 ende si sal hier comen saen
na dat si mi heeft doen verstaen,
onder desen eghelentier,
daer so sal si comen schier,
dat weet ic wel, in desen boomgaert.

I. LANTSLOOT.

Sandrijn.

20 Ay edel ridder van hogher aert,
god die alle dinc vermach
die moet u gheven goeden dach,
edel ridder van herten vri.

Lantsloot.

O scone maghet, god si u bi
25 ende moet u ende mi bewaren
ende altoos van quaden sparen
sonderlinghe van niders tonghen,
als dat niet en wort ghesonghen
van ons beiden enich quaet.
30 o Sandrijn, nu ghevet mi raet,
want mijn hert es mi temael ontstelt
ende van uwer minnen ghequelt,
dattet mi costen sal mijn lijf.
o Sandrijn wel scone wijf,
35 en mach ic u niet gheweldich sijn,
het sal mi costen dat leven mijn
ende ewelic blijf ic verloren.

Sandrijn.

O edel ridder hooch gheboren,
dat en mach u nemmermeer gheschien.
40 heer Lantsloot, al est dat ic u gaerne sie,
ic en ben niet uwes ghelike:
ghi sijt mi te hooch gheboren ende te rike
ende te neder ben ic te sijn uw wijf:
daer om so moetet sijn een blijf,
45 ende ic en wil sijn gheens mans vriendinne,
al est dat ic u met herten minne.
al waerdi coninc ende crone spient,
so en mochtet so niet wesen verdient
dat ic tot enich man wil staen.

Lantsloot.

50 O scone maghet wel ghedaen!
 al dedi ooc die wille mijn,
 weet uutvercoren Sandrijn,
 ten bleef u onvergouwen niet,
 want misselike dinghen sijn gheschiet,
 55 ghi moocht noch worden mijn vrouwe;
 sijt mijns ghenadich ende ghetrouwe
 ende comt met mi in dit casteel,
 ic wil u gheven een juweel,
 ic waen ghi nie des ghelijc en saecht:
 60 comt met mi, wel scone maecht.

Sandrijn.

Ay des danc ic god van den troon!
 al woudeet ghi mi gheven te loon
 wel dufent merc van goude root,
 hooch gheboren wel edel ghenoot,
 65 nochtans so woudic houden mijn eer.
 Lantsloot hooch gheboren heer,
 al en ben ic niet rijc van haven,
 nochtan ben ic van groten maghen,
 nochtan meen ic mi also te houden
 70 dat ic niet en sal worden ghesconden:
 ic en wil niet wesen gheens mans vriendinne,
 mer ic wil gaerne gherechte minne
 draghen sonder dorper minne in dien.

Lantsloot.

O Sandrijn, bi der maghet Marien!
 75 dorperheit en legghe ic u niet te voren.
 want daer en es gheen wijf gheboren
 beneden onder des hemels troon
 so rijc, so machtich noch so scoon
 die mi verhoghen mach dan ghi.

80 o Sandrijn, wildi nu mi
 laten in dit verdriet ende kermen
 ende en sal u mijns niet ontfermen,
 dat ic trooft van u mocht ontfæen
 ende ghi met mi wout spelen gaen
 85 hier neder in dat groene dal,
 daer die voghelkijns maken ghescal
 ende die bloemkijns staen int groen,
 scone maghet, al sonder misdoen
 ende ooc al sonder dorperheit?

Sandrijn.

90 Lantsloot heer, tes dic gheseit:
 bi licht te gheloven es menich bedroghen,
 dats seker waer ende niet gheloghen.
 want het es menichwerf ghesien
 van den menighen ende ooc gheschien,
 95 om dat si die mans te wel betrouwen,
 dat hem namaels seer doet rouwen
 als die dinghen waren gheschiet.
 ic en weten opter eerden niet
 die ic so verre betrouwen soude,
 100 ghinc ic met hem spelen in den woude,
 hi soude doen met mi sijn gherief.

Lantsloot.

Daer toe so heb ic u te lief,
 Sandrijn wel scone wijs,
 dat ic ontreinen soude uw lijf.
 105 wel scone maghet, al haddic die macht,
 also en was ic nie bedacht,
 dat ic u doen soude enich scande,
 al haddic u binnen minen lande,
 Sandrijn wel uutvercoren herte fier.

Sandrijn.

- 110 Heer Lantsloot, wi sijn te langhe hier,
 ons mochte iemant horen of sien.
 die nidere sijn altijt uut om te verspien
 of si iemant te scande mochten bringhen.
 een verrader hadde liever quaet te singhen
- 115 dan goet, want het es sijn natuur.
 wi willen scheiden tot deser uur,
 dat hem niemant an ons en stoot.
 hooch gheboren wel edel ghenoot,
 god onse here moet u bewaren
- 120 ende altoos in doochden sparen
 werwaerts dat ghi u henen keert. —

Lantsloot.

- Och lacy nu blijft mijn herte befeert
 van die scone Sandrijn,
 si en wil niet doen die wille mijn:
- 125 des moet ic droeven alle mijn daghe.
 want wat ic kerme of wat ic claghe,
 si en wil niet met mi gaen int wout:
 si mint haer eer voor enich gout,
 dat hoor ic wel aen haer ghelaet.
- 130 want si leit enen reinen staet
 ende haer hert es so reael,
 bi mijnre riddercap ic wilde wael
 dat si gheboren waer mijns ghelike,
 al en waer si van haven niet so rike,
- 135 ic soudefe maken mijn wijf.
 si heeft een so reinen lijf
 ende haer hert es so vol eren,
 si en wil haer tot mi niet keren:
 des lijf mijn herte rouwe groot.

Lantsloots moeder.

- 140 O van Denemerken Lantsloot,
 ic heb u wel horen vrijen.
 het ghevet mi wonder boven maten,
 dat ghi u aldus qualic gaet saten
 ende legghet uw minne op Sandrijn:
 145 des heb ic rouwe int herte mijn,
 dat ghi mint so neder een wijf.

Lantsloot.

- Och moeder, si heeft so rein een lijf
 ende haer herte es so pinoos
 ende si es van live so gracioos,
 150 dat ic haer emmer minnen moet.
 mijn hert dat bernt mi ende mijn bloet,
 als icse met oghen aenscouwe.
 lieve moeder, lieve vrouwe,
 ic moetse minnen wat mijns gheschiet.

Die moeder.

- 155 O Lantsloot, ic wil dat ghi u bat besiet
 eer ghi u sout verhanghen an Sandrijn;
 ic segghe bi der trouwen mijn
 dat en sal nemmermeer gheburen,
 al soudicse met minen tanden scuren.
 160 en denct ghi niet waen ghi sijt gheboren?
 mijn lieve sone, mijn uutvercoren,
 wilt doch minnen uwes ghelijc.

Lantsloot.

- Ic en weet gheen wijf in kerstenrijc
 die ic woude hebben voor Sandrijn.
 165 ic woude, si mocht mijn eighen sijn,
 lieve moeder, met uwen danc.

al waer die werelt aen mi belanc,
so woudic wel dat si waer mijn wijf.

Die moeder.

Tfy u der scanden, wel vuul cattijf
170 dat ghi also neder mint,
ende men so scone joncfrouwen vint
van hogher gheboorten ende ooc gheflachte.

Lantsloot.

Och lieve moeder, der minnen crachte
aensiet niet hooch gheboren noch rijc van goede,
175 maer si soect ghelijcheit van moede,
die beide sijn van enen wesen.
ic hebbe dicwijl horen lesen,
dat elc minne soect haer ghelijc.
al es die een arm die ander rijc,
180 die edel minne die doet haer werc.
gherechte minne en hout gheen merc
van rijcheit noch van hoocheit van maghen:
dat heb ic dicwijl horen sghen.
maer het comt al bi ghelijcheit
185 dat die edel minne gheeft haesticheit;
si en aensiet gheen hooch gheboren.

Die moeder.

Dats waer, soon, nu wilt mi horen.
het es dicwijl wel ghesien
dat men om die minne liet veel gheschien;
190 maer dat waer al te grote scande,
want ghi die beste sijt van den lande,
dat ghi sout minnen so slechten wijf:
laet dese dinghen sijn een blijf.
maer wilt ghise hebben tot uwen wille,
195 ic false u doen hebben heimelic ende stille

op uw camer, heer ridder weert,
 ende doeter dan mede dat ghi begheert,
 maer een dinc moet ghi mi doen.

Lantsloot.

Vrou moeder bi finte Simeoen,
 200 wat ghi begheert wil ic u loven,
 op dat ic met der maecht mach hoven
 op mijn camer ic ende si.

Die moeder.

Heer Lantsloot kint, so loofdi mi
 bi uw ridderfchap ende op uw trouwe:
 205 als ghi met Sandrijn die joncfrouwe
 hebt ghedaen al uw ghevoech,
 so suldi segghen: ic heb u ghenoech,
 Sandrijn, ic ben uwes fat
 ende van herten also mat
 210 als haddic enen baec ghegheten.
 dit en suldi emmer niet vergheten,
 ghi sult spreken dese woort
 ende dan so suldi rechte voort
 u omme keren alle den nacht
 215 ende flapen foet ende facht
 op uw camer ende fwithen al stille.

Lantsloot.

Och lieve moeder, es dit uwen wille,
 dat ic spreke dit dorper woort?
 des ghelijc en heb ic nie ghehoort.
 220 wat mach u hier mede beholpen sijn,
 dat ic dat soude tot Sandrijn
 spreken met minen mont?
 ende legghen dan voort als een hont,
 al sonder spreken als een cattijf?

225 wat soude dan peinsen dat reine wijf,
als ic die dorperheit begonste?
want ic draghe haer so vriendelike jonste:
dus soudet mijn herte te sere deren.

Die moeder.

Lantsloot, dit es mijn begheren:
230 suldise hebben in uw ghewelt,
dats dat ghi mi dit gheloven felt.

Lantsloot.

Vrou moeder, doetse mi comen dan.
ic lovet u bi sinte Johan,
ic sal doen dat ghi begheert,
235 al effet dattet mijn herte deert. —
Die menich spreect, hi en menes niet:
al dier ghelijc es mi gheschiet,
want al spreke ic metten monde,
ic en fals niet menen metten gronde,
240 want ic gan haer alle doocht:
dus biddic gode den opperste voocht,
dat sijt qualic nemen en moet.
si es so edel ende so goet!
ende est dat sijt qualiken neemt
245 ende haer herte van mi vervreemt,
so blijft mijn hert in pinen staen. —
Moeder, nu wil ic henen gaen
ende verbeiden op die camer mijn. —

Die moeder.

Doe ghinc die moeder toter maghet
250 ende sprac haer toe al onversaghet.
O Sandrijn, mijn uutvercoren,
ic bid u doch, wilt na mi horen
van dies ic u sal doen vermaen.

Sandrijn.

O edel vrouwe, dat si ghedaen.
255 nu secht mi wats uw begheert?

Die moeder.

O Sandrijn, dat mijnre herten deert
des moet ic u claghen minen noot.
hier es mijn lieve kint Lantsloot,
die es met groter siecten bevaen.
260 ic en weet niet wat ic aen sal gaen,
want hi in drien daghen niet en at
noch mi niet een woort toe en sprac:
ic en weet niet wat hem mach sijn.
mer wout ghi tot hem gaen, lieve Sandrijn,
265 ende besien of ghi hem troosten mocht,
dat ghi hem wat goelics teten brocht:
ic sie wel dat hi heeft int herte verdriet.

Sandrijn.

O edel vrouwe, wat ghi ghebiet
wort harde gaerne van mi ghedaen
270 na dat ghi mi doet verstaen,
want mi waer leet mesquaem hem iet. —
Die hem in tiden wel besiet,
die mach in eren staende bliven.

Die moeder.

Aldus so sal men een dinc bedriven
275 om een te brenghen in dat stric.
wie soude dat bet ghedaen hebben dan ic?
en heb ic dat niet wel begaet,
dat icse int stric brenghe met lofen raet?
ic meen dat icse wel sal scheiden:
280 ic wilsse gaen sluten onder hem beiden
in die camer alle den nacht;

si sal daer bliven wan si sijn wil heeft volbracht,
al spronghe si op ende neder.
ic wedde dat si dan niet en comt weder:

285 want als die wille es ghedaen,
so es die vrienſcap seer vergaen.

Dit opset heeft die moeder ghesocht
ende Lantsloot heeft sijn wille volbrocht
metter maghet vol suverheden.

290 daer na sprac hi die dorper reden
ende stelde hem te rusten al den nacht
ghelijc als hi sijn moeder loofde soet ende sacht:
dit was van den ridder een quaet bedrijf.
nu hoort van Sandrijn dat scone wijf

295 claghelike woorden een cort bediet.

Sandrijn.

Ay here god die hem crucen liet,
wat sal ic beghinnen tot deser ure?
o Maria maghet pure,
wat valscher wijf es Lantsloots moeder!

300 des ben ic nu bet te vroeder
dan ic ghister navent was,
want si mi seker een lesse las
dat hi met siecten was bevaen
ende brocht mi in den stric ghevaen.

305 si heeft mi loghenen so veel ghetelt
ende brocht mi in Lantsloots ghewelt,
dat mi ewelic rouwen sal.

nochtan so deert mi boven al
die woorden die sprac die ridder vri
310 ende keerde sijn aenschijn doe van mi,
als haddic gheweest een stinkende hont:
dat heb ic so vast in minen gront
ende doet mijnre herten also seer,
ic meen wel dat hi nemmermeer

- 315 van mi en sal weten klein noch groot.
 ic wilt al laten ende gaen rechte voort
 dolen in vreemden landen.
 ic bidde gode dat hi mijn scanden
 decken wil die ic heb ontfæen,
- 320 want het es mijns ondancs ghedaen:
 des es mi te moede harde we.
 Lantsloot, ghi en fiet mi nemmerme:
 ic wil gaen dolen in dat foreest.
 o vader, o sone, o heilighe gheest,
- 325 ic bid u dat ghi bewaert mijn lijf,
 dat ic nemmermeer mans wijf
 worden moet tot minen scanden,
 waer ic come in enighe landen,
 dat ic moet bliven dat ic si.
- 330 dat bid ic Maria der maghet vri,
 die fonteine aller suverheit,
 dat mi nemmermeer dorperheit
 gheen man te voren legghen en moet:
 des bid ic Maria door haer ootmoet,
- 335 der waerder moeder ende maghet rein.
 ic sie ghinder staen een fontein,
 daer op wil ic gaen nemen raft.
 ic heb so langhe tijt ghevaft,
 dat ic heb hongher ende dorft
- 340 ende te drinken groten loft,
 dat ic niet langher en can ghedraghen. —

Een ridder reet jaghen.

Een ridder.

- Nu god wouts, ic vaer jaghen.
 ic bidde gode van den troon
 ende Maria die maghet scoon,
- 345 dat si mi heden bewaren moet
 ende gheven mi gracie ende spoet,

- dat ic moet jaghen ende vanghen,
want ic seker en vinc in langhen:
des ic mi int herte scoffiere.
- 350 ic hebbe ghejaghet der daghen viere,
nochtan en vinc ic nie conijn.
ic scaems mi in dat herte mijn,
dat mijn arbeit dus blijft verloren.
ic wil gaen blasen minen horen
- 355 ende besien of mi god beraden mochte.
bi den here die mi ghewrochte!
ic sie ghinder porren een wilt opt velt,
daer mijn herte es op ghestelt.
ic waen nie man op enen dach
- 360 scoonre wilt met oghen en sach
dan ic sie op ghene fontein:
een scone maghet ende rein,
so dunket mi wesen aen haer ghedaen.
ay god here, mocht icse vaen,
- 365 so en waer mijn arbeit niet al verloren.
ic wil noch eens blasen minen horen
ende besien hoe si haer bestellen sal.
ay god, die heer es boven al,
die moet mi gheven goet aventure,
- 370 dat ic dese scone creatuur
ghecrighen mach tot minen wille.
o scone maghet, nu staet al stille:
ghi moet mijn ghevanghen sijn,
ic heb u liever dan een everswijn,
- 375 al waert van finen goude ghewracht.
ic danke gode der scoonre jacht,
dat ic heden so vroeck opstoet.

Sandrijn.

Och edel ridder van prife goet,
en doet mi doch gheen dorperheit.

- 380 dat bid ic u door uw edelheit
 dat ghi mi gheen dorperheit en bewijft;
 want het waer u feer misprijft,
 waer ghi quaemt tot enighen hove.
 ghi dunct mi sijn een ridder van groten love:
 385 daer om bid ic u edel baroen,
 dat ghi mi niet en wilt misdoen
 ende laet mi wesen dat ic si.

Die ridder.

- O scone wijf, nu segghet mi,
 waen so quaemdi in dit foreest?
 390 dat wondert mi in minen gheest,
 dat ic u vinde dus allein
 in dit foreest op dese fontein.
 wat es die sake die u let?
 heeft u iemant dach gheset,
 395 daer ghi scone wijf na wacht?
 hi mochte sijn van sulker macht,
 ic soude u te noder spreken an.

Sandrijn.

- Ay edel ridder, om ghenen man
 en sta ic hier, wel hooch baroen.
 400 het sijn ander saken diet mi doen:
 ic ben verdooft uut mijnre stat,
 daer ic met groter eren sat,
 ben ic verdooft, en weet niet waer:
 des es mi te moede swaer.
 405 ic en weet niet waer ic henen sal:
 des claghe ic gode mijn ongheval,
 dat ic in deser werelt dus moet besuren.

Die ridder.

Ic danc gode der aventuren,
 dat ic heden so vroeck opstoet

410 ende ic so scone ghemoet
 vonden heb in mijnre jacht.
 god heeft ons tegader ghebracht,
 dat weet ic seker wel te voren:
 ghi sijt tot mijnre behoef gheboren,
 415 want ghi ghenoecht mi altemael.
 o scone wijf, o scone tael,
 [dit ghenoecht mi altegader wael.]
 wi sullen tegader maken spel:
 nu comt met mi in dit castel,
 420 dat sal wesen uw ende mijn.

Sandrijn.

Heer ridder, nu laet uw tale sijn,
 des bid ic u om den riken god,
 ende en hout doch niet met mi uw spot,
 al ben ic dus verdooft alhier.

Die ridder.

425 O scone wijf, in der minnen vier
 so leit mijn hert temael ende blaect.
 ghi sijt hooffe ende welgheraect,
 ghi sult bi mijn ridderfchap sijn mijn wijf,
 ghi hebt so edelen sconen lijf.
 430 op dattet uw wille si ende bequaem,
 so bid ic u, segghet mi uw naem:
 ghi sult seker wesen mijn vrouwe.

Sandrijn.

Och edel here, es dat trouwe,
 so sal ic u minen naem laten weten:
 435 Sandrijn so ben ic gheheten
 ende mijn vader hiete Robbrecht
 ende was een wel gheboren cnecht
 ende diende metten coninc van Averne.

Die ridder.

O scone joncfrouwe, dat hoor ic gherne,
 440 dat ghi van den schilde sijt gheboren,
 edel maghet uutvercoren.
 ic danke god der saligher tijt,
 dat ghi nu hier comen sijt
 ende dat ic heden so vast niet en sliep.
 445 het was die enghel diet mi riet,
 dat ic te woude soude varen jaghen.
 mijn oghen nie liever wijf en saghen,
 ghi sult seker wesen mijn.

Sandrijn.

Heer ridder, so wil ic dan sijn
 450 u ghetrouwe ende niet afgaen,
 ghehoorsaem ende onderdaen
 als een goet wijf es sculdich haren man.

Die ridder.

O scone maghet, so gawi dan,
 ic sette u hier mijn trouwe te pande.

Sandrijn.

455 Nu gawi dan in dese warande,
 heer ridder, ende spreken een lettelkijn,
 ende verstaet doch die reden mijn:
 des so bid ic u hooch baroen.
 aensiet desen boom staet scoon ende groen
 460 ende hoe wel dat hi ghebloeit staet.
 sijn edel roke die daer uut gaet
 in desen boomgaert al.
 hi staet in so soeten dal
 dat hi van recht bloeijen moet.
 465 hi es so edel ende so goet
 dat hi verciert alle desen boomgaert.

of quame een valke van hogher aert
 ghevloghen op defen boom ende daelde
 ende hi een bloem daer af haelde
 470 ende daer na nemmermeer gheen
 noch nie en haelde meer dan een,
 fout ghi den boom daer om haten
 of te copen daer om laten?
 dat bid ic u dat ghi mi secht
 475 ende die rechtveerdicheit spreect,
 edel ridder van hogher tale.

Die ridder.

O scone wijf, ic verstaen u wale:
 een bloeme dat en es niet;
 en es daer niet meer toe gheschiet,
 480 daer om en sal ic den boom niet haten
 noch den coop daer om niet laten.
 want hi es so scoon ghedaen:
 ic sie daer so menich bloem aen staen
 met groten hopen sonder ghetal,
 485 daer edel vrucht af comen sal,
 of dat god ghestaden wille.
 nu doet daer af een stille,
 ic heb die sake wel verstaen.
 want mijn herte es so seer bevaen
 490 met uwer minnen, wel reine joocht,
 ghi sijt die mi mijn hert verhoocht.
 nu gawi tamen tot minen hove,
 ic meen dattet scoonste es van love
 datter leit in defen lande:
 495 dat set ic u ten onderpande. —
 Als ic u seide van te voren
 dat laet ic daer. nu suldi horen
 van Lantsloots rouwe die hi dreef,

doen hi daer allene bleef
 500 op sijn camer in groter ellende.

Lantsloot.

Ay nu es mijn vroocht ten ende
 die ic op deser aerden ie ghewan.
 dat icse nerghens vinden en can,
 dat moet ic nu beuren.
 505 och mijn cranke aventure
 over die scone Sandrijn!
 ondanc heb die moeder mijn
 dat ic die woorden ie ghesprac.
 mi dochte dat mi mijn herte brac,
 510 doe ic sprac dat felle woort:
 daer om es si op mi ghestoort
 ende es mi heimelic ontgaen.
 dat heeft mijn moeder al ghedaen,
 dat si mi die woorden spreken dede.
 515 nemmermeer so en heb ic vrede
 voor dat ic aenscouwe dat edel wijf.
 och ic minne haer reine lijf
 so seer, mi dunct dat ic verfwine.
 het es een leven bi haer te sine,
 520 want si es al te recht nojael,
 si es een vrouwe principael,
 een troosterse van minen sinnen:
 ic en mach gheen wijf so sere minnen
 dan ic haer minne dier ghelike.
 525 ic salse doen soeken door kerstenrike,
 of ic sal weten waer datse si.
 waer sidi, Reinout? comt hier tot mi,
 mijn alrelieste camerlinc.

Reinout.

O here, wat es dit dinc
 530 daer ghi aldus me sijt belast?

Lantsloot.

Och mi en was nie so lede bedacht
als mi es tot defer ure,
dat ic die scone creature
Sandrijn dus heb verloren.

535 mi dunct dat mi mijn hert sal scoren
van groten rouwe die ic drive.
dat ic in minen sinne blive,
dat es wonder harde groot.
ic waer veel liever doot

540 dan ic haer nemmermeer en soude sien.
Reinout, ghi moeder om gaen spien,
of ghi haer erghent vinden moocht.
nemmermeer en worde ic verhoocht,
voor dat ic haer met minen oghen aenscouwe.

545 Reinout, nu weest doch mijns ghetrouwe
ende secht dat ic haer sal maken mijn bruit
ondanc alle minen maghen.

Reinout.

Here, ic wilder om gaen waghen
mijn lijf ende ghenen arbeit sparen;
550 mer het waer beter liet ghijt varen,
tes misselic hoe si haer sal bekeren.

Lantsloot.

Och haer herte es so vol eren
ende so edel van ghedachte!
gaet ende haest u alle uw machte
555 ende vaertse soeken west ende noort,
suut ende ooft ende daer toe voort
toter tijt dat ghise vint,
want mijn herte haer so fere mint
voor alle die mijn oghen ie ghesaghen. —

Die boswaerder.

- 560 Met recht so mach ic mi wel beclaghen,
 dat ic hier so menich jaer
 hebbe ghewandert veer ende naer
 ende heb mijns heren boswaerder gheweest
 ende hebbe ghehoet sijn foreest
- 565 in dese boscagie op dese fontein
 ende dit ghedaen heb groot ende klein
 menighen dach ende menich ure;
 mer nie en gheviel mi die aventure
 dat ic hier ie wijf ghesach,
- 570 dat ic nu wel beclaghen mach,
 noch nie en quam mi in mijn ghemoet.
 mer ghister doe mijn heer opstoet
 ende soude te woude varen jaghen,
 ic waen mijn oghen nie en saghen
- 575 scoonre wijf dan hi daer vant:
 hi namse vriendelic bi der hant
 ende brochtse te hove met bliden sinne.
 al hatse gheweest een keiserinne,
 so en mocht si niet nojaelder sijn.
- 580 gheheten so was si Sandrijn,
 ende heefter af ghemaect sijn vrouwe:
 met recht so mach ic hebben rouwe,
 dat mi dat nie en mocht gheschien.
 mer trouwen, ic sal daer om gaen spien
- 585 vroe ende spade tot alre stont.
 mocht ic so scoonen roder mont
 vanghen, ic soudes te blider sijn
 ende met alder herten mijn
 god daer af danken alle mijn daghe.
- 590 nu wil ic mi gaen berghen after die haghe
 ende wachten mijn gheval ende aventure.

Reinout.

O Maria, maghet pure,
nu bid ic u om een goet ghereit
ende om een goet claer bescheit
595 te vernemen van Sandrijn.
want Lantsloot die here mijn
die es van herten so ontstelt
ende van hare minnen so ghequelt,
dat hi newers gheduren en mach,
600 want al sijns herten beclach
es dat hise heeft verloren.
nu heeft hi bi sijn ridderfchap ghesworen:
can icse vinden, hi maecse sijn vrouwe.
want hi heeft so groten rouwe
605 dat hise dus verloren heeft,
dat hi in groter pinen leeft
ende al uut gherechter minnen.
o god here, mocht icse vinden,
so waer ic blide in minen moet.
610 rijc god, wie sal mi maken vroet,
wat die man meent die ghinder staet?
hi dunct mi hebben een fel ghelaet
ende in sijn hant een colve groot ende swaer:
hi es seker een moordenaer,
615 of mi bedriecht minen waen.
nochtan wil ic hem spreken aen,
want mi dunct daer sijn maer een.
ic en sach nie man alleen
daer ic mi voor ontsach.
620 vrient, god gheve u goeden dach,
ende een vriendelic morghestont
moet u god gheven tot deser stont
ende moet bliven in een goet jolijt.

Die boswaerder.

Vrient, god loons u wie ghi sijt
625 dat ghi mi so vriendelic spreket an.

Reinout.

Nu berecht mi, heer goet man,
es hier enich joncfrou gheleden
die vris was ende scoon van seden?
berechtes mi, vrient, oft wesen mach.

Die boswaerder.

630 Ic heb hier ghewandert so menighen dach
dat ic hier nie wijf en sach
jone noch out, dats emmer waer.
mer het es gheleden bi na een jaer,
dat mijn heer die ridder goet
635 op enen morghen vroe opstoet
ende voer jaghen. op deser fonteine
daer vant hi van herten reine
een joncfrou verborghen staen,
die brocht hi blidelic ghevaen.
640 hi riep dat hi hadde wel ghejaecht,
want hi hadde ghevanghen een reine maecht,
die scoon was ende wel gheboren.

Reinout.

Vrient, daer moet ic meer af horen.
ic bid u, secht mi hoe was si gheheten?

Die boswaerder.

645 Vrient, die waerachticheit suldi weten:
si es gheheten Sandrijn.
si en mach niet nojaelder sijn
noch bet ghemaect van haren live.
si en ghelijct ghenen wive

650 die hier in den lande gheseten si,
 want si es scone ende goet daer bi;
 ende hi heeft daer af ghemaect sijn vrouwe,
 want si es hem also ghetrouwe,
 so ghehoorsaem ende onderdaen
 655 ende alle die mijn here bestaen,
 die minnense om hare doocht.
 het es alle gader bi haer verhoocht
 dat den hove toe behoort,

Reinout.

Nu wil mi god beraden voort,
 660 dattet es die joncfrou die ic meine.
 ic heb ghesocht die vrouwe reine
 menich mile in menich lant,
 mer nie en quaem ic daer icse vant
 noch so scoon bescheit als ghi mi doet.
 665 och lieve vrient, nu maect mi vroet:
 hoe sal icse moghen spreken?

Die boswaerder.

Och lieve vrient, dat moet u ghebreken
 te spreken teghen die joncfrou mijn,
 het moest bi mijnre hulpen sijn,
 670 want ic bens met haer gheloofst.
 ic ben ooc van den cnechten dat hoeft
 die mijn heer onthouden heeft.
 est sake dat ghi mi gheeft
 een drincpenninc ende salft mi die hant,
 675 so sult ghise spreken iet lanc
 also veel als uw herte begheert.

Reinout.

Enen penninc es schier verteert
 ende varinc qualiken overghebracht.

loopt ende haest u alle uw macht
 680 ende doet mi spreken Sandrijn.
 hout, daer sijn twe penninghen guldijn
 ende secht daer met woorden sterc,
 dat hier es een bode uut Denemerc,
 diese met haesten spreken moet.

Die boswaerder.

685 Nu wil ic gaen lopen metter spoet
 ende false brenghen ter stont met mi. —
 O edel vrouwe van herten vri,
 ic bid u vriendelic, comt tot mi hier.
 buten staet een bode fier
 690 die u met haesten spreken moet. —

Reinout.

O edel vrouwe ghetrouwe ende goet,
 god die alle dinc vermach
 die moet u gheven goeden dach,
 scone joncfrouwe Sandrijn.

Sandrijn.

695 Reinout, welcom moet ghi sijn,
 secht mi wat es uw begheert?

Reinout.

Dat sal ic u segghen, vrouwe weert,
 dat ghi varen moet met mi,
 want Lantsloot die here vri
 700 heeft u doen soeken over al,
 ende dat laetste dat hi mi beval
 dat was, of ic u vinden mochte,
 edel vrouwe, dat ic u voor hem brochte:
 hi sal u seker maken sijn bruut.

Sandrijn.

705 Reinout vrient, dat spel es uut.
 fecht dat hi een ander beghinne,
 want ic en gave om Lantsloots minne
 niet een gras dat uter eerden gaet.

Reinout.

O scone Sandrijn, ghi sult sijn staet
 710 aensien ende sijn swaer misval:
 het en was nie sint, hi en qual.
 edel wijf, sint dat hi u verloos,
 so heeft hi ghequolen altoos
 ende gheleest in pinen groot.
 715 het sal hem seker gheven den doot,
 est dat hi u niet en ghewint.
 want ic weet wel dat hi u mint
 boven alle die nu sijn gheboren,
 ende hi heeft bi sijn ridderescap ghesworen,
 720 als hi van u verneemt ende weet,
 al waert alle sinen maghen leet,
 ghi sult seker werden sijn wijf.

Sandrijn.

Reinout, dat moet sijn een blijf.
 want ic ben wel dat mi niet en rouwet;
 725 ic heb nu een man ghetrouwet
 die ic minne boven alle die leven
 ende hem en wil ic niet begheven.
 al waer Lantsloot also rijc
 dat hi waer Hectors van Troyen ghelijc,
 730 ende hadde van gode te loon
 dat hi droech die selfde croon
 die coninc Alexander droech,
 so en waer hi mi niet goet ghenoech.
 ic heb veel liever minen man

735 die mi alder doghet gan:
die sal ic ewelic fijn ghetrouwe.

Reinout.

O Sandrijn wel scone vrouwe,
en mach hi u doch ghewinnen niet,
so moet hi ewelic int verdriet
740 bliven ende in pinen staen,
dat ghi desen huwelic hebt ghedaen
dat mach u rouwen emmermeer,
want Lantsloot die edel heer
had u sekerlic ghetrouwet.

Sandrijn.

745 Reinout, dat es dat mi niet en rouwet
noch nemmermeer rouwen en mach,
want ic nie man op eerden en sach
dien ic seker meer doochden en gan
dan ic doe minen lieven man.

750 tes recht, want hi est wel weert,
want hi es een ridder wide vermeert
ende ooc een man van hoghen moede,
wel gheboren ende rijc van goede,
ende gheradich ende daer toe goet:

755 daer om est dat ic hem minnen moet
ende van doochden doen bekent,
want mijn hert hem met trouwen mint
boven allen eertschen creaturen.
nu en wil ic hier niet langher duren.

760 Reinout, nu vaert met haesten seer
ende segghet Lantsloot uwen heer,
dat hi nemmermeer en peinse om mi.

Reinout.

O edel vrouwe van herten vri,
na dien dattet dus wesen moet

765 so bid ic u, edel vrouwe goet,
om een litteiken dat ic mach
metter waerheit segghen dat ic u sach
ende ghesproken hebbe ende ghesien.

Sandrijn.

Reinout vrient, dat sal u gheschien:
770 ic sal u gheven principael
een litteiken verstatet wael.
ghi sult segghen den ridder vri,
dat ic stonde ende hi
in enen sconen boomgaert.
775 daer quam een valc van hogher aert
ende vlooch neder op ene gaerde.
die edel boom van hogher waerde
die scoon met haren bloemen stoet:
dat suldi segghen den ridder goet,
780 ende dat die valke die daer quam
een bloem van der gaerden nam
ende alle die ander liet hi staen,
sijn vederkijn ghinc hi neder slaen
ende vlooch heen met haesten groot:
785 dat suldi segghen den edelen ghenoot;
ende corts so quam die valc weder
ende sochte die gaerde op ende neder,
maer hi en condese ghevinden niet:
des doghede de valke swaer verdriet,
790 dat hi die gaerde niet en vant:
dit suldi segghen den coenen wigant.
hi sal u gheloven van dien
dat ghi mi ghesproken hebt ende ghesien,
als ghi hem dese tale ontbint.
795 nu heb ic mine reden volint.
Reinout, god moet u bewaren. —

Reinout.

Ay god heer, nu moet ic varen
 ende die scone Sandrijn afterlaten.
 nu ben ic belast seer utermaten,
 800 hoe ic mijn bootscap belegghen sal.
 segghe ic hem die waerheit al,
 dat si leeft ende noch es ghesont:
 ic weet wel ende dat es ons allen cont,
 dat hi sal hebben willen dat scone wijf,
 805 al fout hem costen ooc sijn lijf
 ende alle die ghene die hem bestaen
 ende ten vierde lede aengaen:
 dat soude hi daer om aventuren;
 daer souder menich om besuren
 810 den doot, dat weet ic wel te voren:
 nochtan so bleef den arbeit verloren,
 want hi en machse ghewinnen niet,
 hi soude hem selven int verdriet
 brenghen ende ooc grote heren.
 815 ic sal mijn sprake gaen verkeren
 ende segghen dat si es doot. —
 Waer sijt ghi hooch gheboren ghenoot
 van Denemerke heer Lantsloot?

Lantsloot.

Sijt willecoom, lieve Reinout,
 820 groot willecoom so moet ghi sijn.
 hebt ghi ooc van Sandrijn
 iet vernomen? dat segghet mi.

Reinout.

O edel heer van herten vri,
 ic heb ghesocht in menich lant
 825 so langhe, dat ic die vrouwe vant

in een stat die hiet Rynast,
 daer inne es die joncfrouwe ghepafte
 ende es in Afrike gheleghen.
 Lantsloot heer, vri edel deghen,
 830 daer vant ic dat reine wijf, 008
 dat haer cofte haer fcone lijf,
 doe fi van u hoorde ghewaghen.

Lantsloot.

Reinout, dat fijn al faghen:
 ic hoor wel dat ghi mi lieghet.
 835 ic wil dat ghi mi niet en bedrieghet, 008
 ghi en fegghet mi die waerheit claer.
 brocht ghi mi een litteiken van haer,
 te bet foude ics gheloven dan.

Reinout.

Och Lantsloot, hooch gheboren heer,
 840 ic fal u fegghen principael 003
 een litteiken proper ende reael,
 dat mi gaf die vrouwe rein.
 fi feide mi dat fi met u allein
 ftont in een fcoon boomgaert,
 845 daer een valc quam van hogher aert
 ende bete neder op ene gaerde,
 die edel boom van groter waerde 008
 die fcoon met haren bloemen ftoet:
 dit hiet fi mi u fegghen ridder goet.
 850 ende die valc die daer quam,
 een bloem van der gaerden nam
 ende alle die ander liet hi ftanen; 008
 fijn vederkijn ghinc hi van hem flaen:
 ende vlooch heen met haeften groot:
 855 dit feidefe mi, hooch gheboren ghenoot,

ende daer na so quam die valc weder
 ende socht die gaerde op ende neder,
 maer hi en condese ghevinden niet:
 des doochde die valke swaer verdriet,
 860 dat hi die gaerde niet en vant.
 dit litteiken, coene wigant,
 gaf mi die vrouwe vri
 ende doe keerde si haer aenschijn van mi
 ende en sprac daer na niet meer.

Lantsloot.

865 Ay hemelsche coninc, gheweldich heer,
 dat es een litteiken proper ende goet,
 daer bi dat ic gheloven moet.
 nu secht mi, Reinout, es si dan doot?

Reinout.

Ja si, hooch gheboren ghenoot,
 870 ende begraven in die aerde.

Lantsloot.

O Sandrijn, ghi waert die gaerde
 die scoon met haren bloemen stoet
 ende ic die valke, des ben ic vroet,
 die een bloem daer af nam.
 875 want mi nie sint vroochde en bequam
 dat ic die edel gaerde verloos,
 sint heb ic ghequolen altoos.
 ay uutvercoren vrouwe mijn,
 alle vroochde es mi pijn
 880 die ic op eerden ie ghesach.
 met recht roep ic o wy! o wach!
 over die moeder die mi droech,
 want haer herte in vroochde loech,

doen si mi gaf den valschen raet.
 885 o we der bitterliker daet
 ende der jammerliker moort,
 dat si mi spreken dede dat woort,
 daer ic bi verloos dat reine wijf,
 dat mi ende haer sal costen dat lijf,
 890 want mijn herte es temael doorboort.
 ic woude dat mi stake die moort
 ende ic des levens hadde een ende,
 want werwaert dat ic mi keer of wende,
 so blijf ic altoos troosteloos.
 895 die ic met goeder herten koos,
 heb ic met valschen rade verloren:
 des heeft mijn herte so groten toren,
 dattet mi breken sal van rouwen.
 ic hoop icse in hemelrijc sal bescouwen:
 900 daer om wil ic sterven ootmoedelijc.
 ay ootmoedich god van hemelrijc,
 nu wilt haer siel ende mijn ontfaen,
 want dat leven es met mi ghedaen.

Conclufie.

Ghi maechden, cnapen, wijf ende man,
 905 nu neemt hier een exempel an:
 so wie dat met trouwen mint,
 als hi sijn lief te wille vint,
 hi spreke hooffc daer van.
 want van Denemerken die edel man
 910 bi qualic spreken ende valschen rade
 es hi ghecomen in groten scade
 ende es ghestorven die bitter doot:
 god help die siele uut alre noot.
 bi dit exempel sulle wi verstaen,
 915 dat die minne der werelt mach vergaen.

mer minnen wi gode van hemelrike
 die en sal ons niet beswiken.
 dus wille wi die werelt laten gliden
 ende minnen gode tot allen tiden,
 920 ende bidden Maria die maghet sijn
 dat si in onse hulpe wil sijn,
 dat wi die minne so moeten draghen
 dat wi gode moghen behaghen:
 dat gun ons god die hemelsche vader,
 925 nu segghet amen alle gader.

Anmerkungen.

Een spel van Lantsloot u. s. w. Durch diese selbstgemachte Ueberschrift habe ich andeuten wollen, dass diese Dichtung nach meiner Ansicht een spel, ein Schauspiel ist. Was dagegen streitet, sind einzig und allein die nicht dramatischen Einschiebsel, worin einzelne Zwischenbegebenheiten erzählt oder moralische Betrachtungen angestellt werden. Wie aber bei den deutschen Mysterien jedesmal der Herold das Stück zu beginnen und zu beschliessen pflegt, so lässt sich recht gut denken, dass er bei den niederländischen Spielen auch noch weiter mitgewirkt habe, dass also hier alle offenbar nicht zum Dialoge gehörenden (und deshalb aus kleinerer Schrift gedruckten) Stellen vom Herolde gesprochen sind. Ich kenne übrigens die Geschichte des niederländischen Schauspiels¹⁾ zu wenig, als dass ich diese Ansicht bestätigen könnte. Auf jeden Fall ist dies Stück nach seiner ganzen Anlage mehr als ein blosser Dialog, wie ich früher (Hor. belg. 1, 55.) ohne Kenntniss des Ganzen annahm.

Den nachfolgenden Text schöpfte ich aus der bis jetzt einzig bekannten Quelle, dem alten Goudaer Drucke der Lübecker Stadt-Bibliothek. Hrn. Dr. E. Deecke verdanke ich eine ganz ge-

1) Een abel spel van Esmoreit ist nur durch die französ. Übers. von Serure bekannt geworden. Es wird aber nun auch wol bald nebst dem dazu gehörigen Bauernspiele im Originale erscheinen. Vgl. Mone's Anzeiger 1835. Sp. 205.

treue Abschrift dieses Unicums.¹⁾ Der Goudaer Druck hat die Überschrift:

Hier begijnt een seer ghenoechlike
ende amoroeze historie van den edele
Lantsloet. en die scone Sandrijn.

und endigt auf dem zwanzigsten, dem letzten Blatte also:

Dit hoer is voleynt bi mi Govert van
ghemen ter goude in hollant

Govert van Ghemen, oder wie er sich später nannte Godfrid af Ghemen, ist ein Holländer; er kann nicht lange und nicht viel zu Gouda gedruckt haben: ausser diesem Buche ist kein anderes seiner dortigen Officin bekannt geworden. Von Gouda ging er nach Dänemark; in den Jahren 1493-1510. druckte er zu Kopenhagen lateinische, dänische und niederdeutsche Bücher.²⁾ Unser Goudaer Druck muss also wol in die Jahre 1490-92. gehören.

In Betreff der von mir befolgten Schreibung verweise ich auf die Einleitung zu Floris ende Blancefloer und bemerke nur noch, dass alles Eigenthümliche festgehalten ist. Was in den Anmerkungen unerklärt blieb, wurde bereits in den früheren Theilen der Horae belgicae besprochen, besonders im dritten, der auch über die meisten Anlehnungen Auskunft giebt.

4. verwiten, zum Vorwurf machen.

6. d. h. dass ich jemanden von so niederer Herkunft liebe;
vgl. 43. 146.

7. spitich, spöttisch.

1) Ich bezweifle nämlich, dass sich sonstwo noch ein Exemplar vorfindet.

2) Ausser mehreren dänischen Volksbüchern, darunter auch Floris oc Blantze-
flor, sind die beiden wichtigsten Werke: den danske Riimkronik 1495. und Dat
Water-Recht to Wisby 1505; vgl. Panzeri Annales Typogr. I, 446. 447. u.
7, 65. 66.

44. het moet fijn een blijf, es muss unterbleiben; so auch 193. 723.
47. crone spient, Krone trüget; vgl. Hor. belg. 2, 183.
64. ghenoot, gleich, wie das mhd. genôz, s. Stoke¹⁾ 2, 555. Clign. bijdr. 197. 198, hier wie öfter so viel wie das mlat. par und das frz. le pair.
84. spelen gaen, lustwandeln, so auch 100.
101. er würde mich verführen. gherief, jetzt gerijf (auch nd. Brem. Wb. 1, 499. 3, 500.) Gebrauch, Nutzen. gherief doen met een meisje, entspräche also unserm: ein M. gebrauchen. Daher denn auch een gerieflijk meisje, une fille de joie Winkelman Wb. 201.
112. verspien, verspieden, erspähen.
130. führt ein so reines Leben.
131. reael (Dr.²⁾ ryael, doch 841. reael), wol das frz. réel, in der Bedeutung unsers heutigen reell.
141. Auf vrijen fehlt der Reim, also wol: vrijn | om die scone Sandrijn.
143. faten, satiare, sättigen, befriedigen, oder faten, setzen; beides giebt einen Sinn.
148. pinoos, das frz. épineux.
158. gheburen, geschehen.
159. scuren, bei älteren Dichtern scoren (wie auch 535.), vgl. Grimm's Reinh. 270.
160. waen, von wannen, woher.
165. Dr. ic woudfe mocht.
166. met uwen danc, mit deinem Willen.
167. belanc, verwandt, vgl. Stoke 1, 52. 2, 567.
181. merc houden, in Betracht ziehen.
183. saghen, erzählen, was ich sonst nirgend finde, obschon das subst. saghe sehr üblich ist, Beispiele Stoke 2, 119.
120. Oder ist der Dichter durch maghen zu einem hochd. sagen für segghen verleitet worden?

1) Stoke bedeutet immer Huydecoper op Stoke, wenn nicht ausdrücklich Buch und Vers bemerkt ist.

2) d. h. der alte Druck.

198. Dr. moft für moeft (müsstet). Mir scheint passender das dafür aufgenommene moet für moetet (müset). moft, wie es auch noch 669. vorkommt, ist übrigens eine gewiss ebenfalls alte Form des Präteritums, die noch heutiges Tages gehört wird u. sich auch noch bei Hooft findet, s. Uitlegkundig woordenboek op Hooft 2, 295.
200. loven, geloben, nicht zu verwechseln mit loven, sich belauben.
201. hoven, nach Hofart lustig leben, vgl. Huydec. proeve 3, 128. 129.
206. ghevoech doen, seine Lust befriedigen.
210. baec, Speckseite, Schinken, mlat. baco, mhd. der bache, vgl. Schmeller Wb. 1, 143. — Dr. al hadde ic
253. vermaen doen, vermelden, wissen lassen.
255. begheert, begheerte, das Begehren, so auch 696.
277. begaden, wie das einfache gaden, bedeutet nach meiner Ansicht ursprünglich gatten, vereinen, zusammenfügen, woraus dann später die Bedeutungen entsprangen: besorgen, zubereiten, überhaupt: machen. Kiliaen: gade, cura, custodia. gade flaen, observare, advertere, curare cet. gadeloos, fland. negligens. gadelic holl. aptus, conveniens, decens. gaden, placere, convenire, iungere cet. Viele dieser Wörter leben mit denselben Bedeutungen in den heutigen niederländischen Sprachen fort. Die Herausgeber des Maerl. Sieghel hist. durften also nicht erst eine Menge alter Beispiele (aanteeken. bl. 36-40.) beibringen, um zu der naheliegenden richtigen Bedeutung dieses Worts zu gelangen.
282. wan, ob wie das nd. wente (Gloss. zum Reineke 210.) bis, bis dass?
293. bedrijf, Unternehmen, Handlung.
295. bediet, Auseinandersetzung, Darlegung.
299. wat valscher wijf, vgl. meine Anmerkungen zu Reineke 6024.
300. vroet sijn, bevroeden, verstehen, einsehen, so wie 610. und 665. vroet maken, in Kenntniss setzen.

301. navent für avont, behalte ich bei; so hat auch Stoke 3, 389. (10. Buch, Vers 610.) eine alte Hs. navonts für avonts. Auf diesen n-Anlaut hat zuerst Franz Junius, *Observationes in Willeramum* (Amstelod. 1655.) p. 206-208. aufmerksam gemacht: er giebt Beispiele und erklärt ihn aus den Artikeln een und den. Auch Bilderdijk (*Verhandeling over de geflachten der naamwoorden* 2. dr. bl. 207. enz.) weiss nichts Besseres; er hält dies n, paragogicon wie er es nennt, für den Artikel den, und meint nebenbei, dass es auf das Geschlecht der Wörter nachtheilig eingewirkt habe, indem viele ursprüngliche Feminina nach und nach zu Masculina geworden seien. Jac. Grimm erwähnt diesen vorgeschobenen Anlaut n *Gramm.* 1, 847. als merkwürdig, und deutet ihn erst *Mythol.* 561. aus der Partikel in und en. Schmeller hingegen (*Die Mundarten Baierns* S. 135.) lässt ihn wieder vom Artikel abstammen. Mir scheint weder das Eine noch das Andere richtig. Ich halte dafür, dass allen hoch- und nieder-deutsch redenden Völkern eine eigene, durch die flüchtige Natur des n begünstigte Neigung inwohnt, dies n hie und da vor- und einzuschieben wie auch wegzulassen¹⁾; man vgl. die heutigen deutschen Mundarten: Nast, Ast; Apoleon, Napoleon; i bi (ich bin), bin-i. Und diese Neigung ist uralt: in den Monseer Glossen findet sich nūoh urna neben ūohtinana, ieiuna, s. Schmeller, *Baier. Wb.* 2, 675.; sie zeigt sich zu allen Zeiten und in allen Mundarten. Ich könnte Beweise dazu genug liefern, beschränke mich aber hier nur auf das Niederländische. nake, ake, cymba; nave, jetzt aaf, ave, modiolus rotæ; neerft, eernft, sedulitas, studium; nere, ere und are, area, pavementum; nerve,

1) Spuren davon bei anderen Liquiden zeigt das Baierische: Lunze für Unze, Rasen für Asen (Tragbalken), s. Schmeller, *Die Mundarten Baierns* S. 113. 143. Ein Beispiel von m: Der alte Name der Ortenau für Morte-nau, s. Engelhardt's Ritter von Staufenberg.

erve, grana in coriis; nevigher, evigher, terebra;
 niespenboom, espenboom, tremulus; nobiffe, dae-
 mon (Kil.), nobiscroech, nobisgat von abyssus; noeft,
 oeft, nodus in arbore; nooft, aft id.; norc, orc,
 cetaceus, bellua marina; nuchtens, ochtens, mane.

310. aenschijn, Angesicht, so auch 863.
 311. Dr. ai haddic.
 320. mijns ondancs, me invita, wider meinen Willen.
 331. dorperheit te voren legghen, Schande anthun.
 339. 340. dorft und loft, ein schlechter Reim, der sich aber
 entschuldigen lässt: wahrscheinlich wurde früher das r
 in der Aussprache unterdrückt; so sagt man noch jetzt in
 meiner Heimath Dost, Durst; Bost, Brust; Wost,
 Wurst; Böste, Bürste; Veste, First, und anderswo so-
 gar swat für swart, schwarz.
 341. ghedraghen, ertragen.
 346. spoet, voorspoet, Glück.
 349. scoffieren, scofféren, vom roman. desconfire, wie
 auch das mhd. enschumpfieren, überwinden, verder-
 ben, vernichten, Schande anthun (so hier, vgl. 352.); vgl.
 Stoke 2, 196. 197. 3, 100. 101.
 351. conijn, mhd. küneclin, künegel, cuniculus, Ka-
 ninchen.
 355. beraden, helfen, Clign. bijdr. 213. 214.
 366. Dr. ic en wil.
 367. bestellen, ganz unser stellen.
 394. hat dich jemand hier bestellt? dach fetten oder
 daghen, diem dicere, citare.
 396. wäre er noch so mächtig, um so eher spräche ich dich
 an. node also affirmativ für ode genommen (vgl. Gloss.
 zum Reineke 195.). Schwerlich darf doch der Ritter feige
 sein und sagen: um so ungerner oder schwieriger spräche
 ich dich an.
 407. dass ich auf dieser Welt so leiden muss. befuren Kil.
 dura pati.

410. so wie 571. ghemoet, die Begegnung, Hor. belg. 2, 183.
415. 417. einer von beiden Versen kann füglich wegbleiben, und wol am besten der letzte. 415. hat der Dr. al te wael. Das Ganze eine matte Stelle; die Anrede scone tael schmeckt sehr nach den kameran der Rederijkers.
426. blaken, flammen; das nd. bedeutet qualmen.
427. Dr. hoesch (908. sogar hoes). wel gheraect, gewöhnlich mit dem Zusatze van allen leden, pflegen die Dichter zu sagen, um die vollkommenste leibliche Schönheit anzudeuten, so wie hooffc bei ihnen immer für die höchste geistige Schönheit gilt, für den Inbegriff der feinen Lebensart und Sittenanmuth, wie sie sich im Hofleben zeigt oder zeigen soll. hooffc ende wel gheraect entspricht also unserm: vollendet schön an Geist und Leib. Beispiele zu wel gheraect Stoke 2, 472.
430. op dattet, wenn es, insofern es, vgl. Stoke 1, 55. 56. Bilderd. Versch. 3, 63. 64.
437. cnecht, cnaep, Waffenträger edler freier Abkunft, s. Glossar zum Reineke 191. wel gheboren (Stoke 3, 126.), so wie schiltbortich sind Beinamen der edelen Leute; darum auch 440. van den schilde gheborn nur eben so viel ist wie wel gheboren.
455. warande, Thiergarten, Park, frz. garenne.
459. ftaet, es, was und dgl. Wörter, wenn sie so stehen wie hier ftaet, sind überflüssige Wiederholungen, welche aber die Volkssprache liebt, z. B. Hor. belg. 2, 136. hy dochter wel om den toren was hooch, maer noch meer omt meisken was jonghe. Eben so überflüssig ist das Einschleichen des Relativums, wie hier 461. sijn edel roke die, wie wir es auch bei uns täglich in traulicher Rede hören: der Herr der war schon da, und die Frau die wollte auch noch kommen.
468. dalen, sich niederlassen, vgl. Hor. belg. 3, 129.
473. copen, kaufen, durch Vertrag erwerben — scheint mir

eine Anspielung zu sein auf een wijf copen oder überhaupt nur copen für heirathen. Diese Redensart ist gewiss in den Niederlanden im 14. und 15. Jahrhundert eben so gäng und gebe gewesen wie bei uns (s. die Belege bei Frisch 1, 504. c. Oberlin Glossar. 765. und Grimm's Rechtsalterth. 421.), zwar kann ich sie vorläufig nicht belegen, auch Kiliaen führt sie nicht an.

474. fecht und spreect, wieder ein schlechter Reim, der übrigens leicht zu heben ist: man lese feit (seghet) | ende spreect die rechtveerdicheit — für rechtveerdich, aufrichtig.

486. gheftaden, gestatten, zulassen.

498. Dr. crech (vgl. 536.) und 501. een ende.

504. befuren hier büßen; wenn nicht des für dat zu lesen.

505. cranc, schwach, schlecht, s. Glossar zum Reineke 191.

511. gheftoort op mi, erbittert gegen mich. storen, turbare, irritare.

516. und nachher 544. voor dat, bevor, ehe dass; das mhd. vür daz, von da an dass, Fundgr. 1, 370.

518. verfwinen dasselbe was verdwinen, umkommen.

520. nojael. In meinem Bruchstück aus Malagis kommt dies Wort ebenfalls vor: Noijale minne ende pure. Bilderdijk, Nieuwe versch. 4, 168. liest dafür Loyale und meint, da die Abschreiber die gothischen N und R schwer hätten unterscheiden können, so sei hier wol erst Royale für Loyale geschrieben worden. Die Sache verhält sich anders. Die Schreibung nojael beruht auf einer anderen Sprechweise und ist allerdings dasselbe was loyael oder leael. So sagte man in Deutschland neben Nolhart auch Lolhart, und ein gewisses Messinstrument hiess Lolholz und Nolholz, und noch jetzt spricht man in Baiern launeln und nauneln (schlummern) Schmeller Wb. 2, 470. 696., in der Schweiz lullen (saugen) Stalder 2, 184. und in Franken und Schwaben nullen Schmeller 2, 689. — nojael ist gewiss früher viel all-

gemeiner im Gebrauch gewesen als es sich jetzt nachweisen lässt; Stoke 5. Buch, Vers 1288. kommt sogar das substant. onnoyaelheit vor. — Zu Kiliaen's Zeiten scheint sich das Wort loyael oder leael was ihm dasselbe ist, nur in der Bedeutung fidelis, fidus (nur diese giebt er an), erhalten zu haben, früher aber mag es wol mehr dem frz. loyale entsprochen haben, denn 579. u. 647. kann nojael doch nur vortrefflich bedeuten, und das passt auch hier 520. besser.

531. mir war nie so bange zu Muthe. bedocht, bedacht, sollicitus, anxius part. pt. von bedoghen. lede scheint mir blofs ein verstärkendes Adverbium zu bedocht, wie wir etwa sagen: erschrecklich schlimm. Dies lede, leide wäre also ganz das deutsche im 16. u. 17. Jahrh. nicht unhäufig gebrauchte leiden, z. B. in den Aman-tes amentes vom J. 1609.

Ich möcht doch leiden gerne wissen,
Wie sie der Teufel so gerissen.

Dasselbe erhält sich noch in den deutschen Mundarten, z. B. de laid langi Nacht, s. Oesterr. Volkslieder von Ziska u. Schottky S. 275.; vgl. Schmeller Wb. 2, 435. Hieher gehört auch wol Hooft's den leiden langen tijdt.

540. ff. Dies genitivische haer (eius) hat schon früher das accus. fi, fe (eam) vertreten, s. Anmerk. zu Floris (Hor. belg. 3, 116.) und allmählig ganz verdrängt, so dass in der heutigen Sprache das persönliche Pronomen zij nur noch gilt für nom. sg. und pl., haer dagegen für acc. sg. und sogar pl. und mit dem dat. sg. und pl. ganz gleichlautet, s. Weiland Nederd. Spraakkunst 1805. bl. 103. 104.
541. und 584. spien, spieden om iets, nach etwas spähen, forschen, explorare, vgl. Stoke 3, 16. 17. Clignett bijdr. 280. 281.
547. gegen den Willen aller meiner Verwandten.
551. miffelic, misslich, unsicher.

563. boswaerder, der Häger; die Überschrift ist hier und die drei folgenden Male im alten Drucke boefschwaerder, sonst steht überall boswaerder.
586. roder mont. Die Volkssprache verbindet das stark flectierte roder mit mont und lässt es alle Casus hindurch unverändert, gerade wie dies mit dem deutschen Eigennamen Rotermund der Fall ist. Auch andere deutsche Sprachen haben etwas Aehnliches von solcher adjectivischer uneigentlicher Composition aufzuweisen: im Schwed. ungersven u. im Dän. ungersvend u. bei uns die Eigennamen Liebermann, Liebeskint; s. Grimm Gr. 2, 677.
610. rije god, wie im Mhd. ach richer got, herre got der riche, s. Grimm Gr. 3, 297.
617. maer, nur, s. Hor. belg. 3, 144.
655. beftaen, verwandt sein, so auch 806.
670. Denn das ist mir mit ihr erlaubt, nämlich mit ihr zu reden — ein Zug der alten strengen hovescheit.
674. einem die Hand salben, oder wie wir sagen: schmieren, soviel als ihn zu bestechen suchen, frz. lai graisser la patte, ital. ugnergli le mani.
678. overbrenghen, durchbringen.
703. Dr. voer mi.
705. Dr. dat spele.
708. niet een gras d. h. gar nichts. S. über diese Art der Negation meinen Reineke S. 217. 218.
711. quelen, Schmerzen leiden, in Todespein sein, pt. qual, partic. ghequolen (877.), wie das mhd. queln; vgl. Huydec. proeve 2, 456-459. Das Transitivum heisst quellen Hor. belg. 4, 61., mhd. queln, quelte, quälen.
735. gan dasselbe was das ältere an, praes. von onnen, s. Hor. belg. 3, 126.
741. huwelic (bei Kiliaen auch hielick, hijlick, houwelick, houdelick, houlick), eheliche Verbindung.

744. trouwen, heirathen, vgl. Huydec. proeve 3, 71-73.
749. dan ic doe so viel wie dan ic an; die Volkssprache pflegt in solchen Fällen, um nicht das vorhergehende Verbum zu wiederholen, doen zu gebrauchen.
751. vermeert, vermaert, bekannt, berühmt.
766. litteiken, Wahrzeichen, s. littekijn Hor. belg. 3, 144.
776. gaerde, gheerde, Gerte, Zweig.
791. und 861. wigant, Streiter, Kriegsheld, von wijch, wie das mhd. wigant von wic. Kiliaen bezeichnet dies Wort als altflandrisch, es erhielt sich aber gewiss noch zu seiner Zeit in der Volkssprache und wutde auch verstanden. Auffallend ist, dass es sich nur bei den Aventurendichtern häufiger findet; bei Melis Stoke kommt es gar nicht vor, bei Helu nur Einmal (Vers 5925.), und bei Maerlant habe ich es bisher noch nicht gefunden.
800. sine bootscap belegghen, seine Botschaft vorsichtig anbringen, wie man noch jetzt sagt zijne woorden wel beleggen; vgl. auch Kil.
808. Dr. dat soude hi: eine Aenderung des dat in ende scheint mir nothwendig, weil ich nicht weiß, was dies dat bedeuten soll, wenn es sich nicht auf lijf bezieht.
809. den doot befuren, den Tod erleiden.
827. passen bei Kil. synonym mit achten. Ich kann keinen weiteren Beleg geben, dass ghepafst hier ein ehrendes Beiwort ist.
829. deggen ganz wie das mhd. degen.
833. faghen, Erdichtungen, Fabeln; daher sonder faghe, in Wahrheit, vgl. vorher zu 183. und Hor. belg. 2, 58.
843. Dr. si seyde mi dat ghi mit v beyden.
846. neder beten, was vorher 468. dalen, mhd. erbeizen.
869. ja fi, so auch ja ic (Hor. belg. 4, 60.), jai für ja

hi (Stoke 2, 520.), jaet (Reinaert Vers 2695.), ja wi (Stoke 3, 116.), eine Sprechweise, die noch heutiges Tages in Flandern und besonders im Lande Waes üblich ist: ja-ek, ja-ge, ja-ze, ja-he, ja-we u. s. w., s. Willems, Mengelingen Nr. 1. bl. 47. So auch mhd. Grimm Gr. 3, 765.

881. o wy! o wach! sehr gewöhnlicher Ausruf des Schmerzes, s. Huydec. proeve 2, 407. Grimm Gr. 2, 296.
-

f

Renout van Montalbaen.**I. Bruchstück.**

Wie König Karl seinen Sohn Ludwig zum Könige von Frankreich
wollte krönen lassen und wie er den Haimijn von Dordoene
dazu einladet.

(Ver Aye)

- was vor enen veinstre ghestaen
ende hadde die collumme bevaen
ende sach in dat dal beneden,
waer die heren quamen ghereden.
5 'den vorsten' seitfi 'hebbic becant,
dats mijn neve die grave Roelant.
d'ander es met waren dinghen
die grave Willem van Oringhen.
die derde dinket mi Bertram,
10 een stout ridder ende loffsam.
die vierde dats mijn here Bernaert.
ic weet wel si comen harewaert.
ic vrucht bi gode die mi gheboot!
dat si riden in hare doot.
15 ic wilde wel datfi tefer wilen
waren over hondert milen.
si hebben grote botscap te doene

- die riddren fterc ende coene: \
- ganc wech' seitfi 'portenare,
- 20 datti god onse here beware!
- ende nem dese vier hobande
- ende ghef mi den besten Roelande:
- sech datten hem sijn moeije sande,
- ende ghef mi desen den here Bertrande.
- 25 ghef elken ridder enen hobant
- ende sech dat icse hem hebbe ghesant.
- doe die paerde achterwaren wale,
- brinc de riddren in de sale.
- si comen vor den overmoedichsten man
- 30 die nie ter werelt lijf ghewan.
- bi den here die mi gheboot!
- ic duchte hi false slaen te doot.
- ic wilde wel dat si alle waren
- over dusent milen ghevaren.'
- 35 dat segghic u, met ghewoude
- tien tiden was Haymijn die oude
- onder alle sine baroene,
- die stout waren ende coene:
- daer fater ghewapent acht hondert:
- 40 dat seit de boec wien foos wondert.
- daer was die overmoet so groot,
- ende mallijc hadde op finen scoot
- een swaert met ener goeden egghe:
- het es al waer dat ic u segghe.
- 45 Haymijn fat tien tiden
- in enen bliaut van groenre siden
- die diere was ende goet,
- daer menich goet steen in stoet:
- dat nes loghene ne gheen.
- 50 hi hadde ghescranct sine been,
- sijn ellenboghe stoet op sijn cnie:
- scoonre hof hilt Haymijn nie.

hi fat of hem ware onderdaen
dat kerstinede heeft bevaen
55 ende hi hadde met siere tonghen
al dat hof also bedwonghen
datter niemen spreken dorste,
gheen so rike lantsvorste.
Nu quamen die vier ridders temale
60 vor Haymijn in de sale
ende groeten Haymijn met minnen,
ende al dat si vonden daer binnen
groeten si met goeder trouwen
ridders, vrouwen ende joncfrouwen.
65 mer daer was niemen so vrome
die dorste segghen 'willecome.'
si boghen neder vele schiere
an Haymijn alle viere,
ende hine was niet in dien
70 dat hi op hem wilde sien.
doe seide die grave Roelant
'wi sijn boden tot u ghesant
ende comen van den coninc van Vrancrike
dat ghi croont Lodewike.
75 ens niemen so edel no so scone
die Lodewike mach spannen crone.
dor u es thof ghelinghet met crachte
veertich daghe ende veertich nachte.
hi heeft u ghesworen vrede
80 met twaelf den besten van kerstinede.'
Haymijn hoorde wel de tale,
mer hi versweechse altemale..
doe Haymijn sine viande
vor hem sach in sinen lande,
85 doe wert hi bleec ende vale,
hine conste spreken ghene tale
ende dat dede den ridder goet

- algader sine overmoet:
 haddise sonder lachter moghen slaen,
 90 sine waren hem niet ontgaen.
 anderwerf sprac Roelant
 een ridder stout ende becant
 'spreect jeghen ons, Haymijn here,
 dat u god gheve ere!
- 95 wi biddens u ghenadelike,
 ende secht of ghi Lodewike
 cronen wilt, laet u sijn lief.
 ghi sout antworden enen dief
 of enen gherechten mordenare,
 100 al waert dat hi verdeelt ware,
 nochtanne soudire spreken jeghen.'
 nochtoe sweech Haymijn die deghen.
 doe saghen die lantsheren
 mallijc op andren sere.
- 105 **D**oe stont op die scone vrouwe,
 die hovesc was ende ghetrouwe,
 ver Aye was soe ghenant,
 een scale nam soe tehant
 ende ghinc ten alre besten wine:
 110 daer af quam hare sint pine,
 ende brochtse vul wijns altehant
 ende seide 'drinct, neve Roelant,
 desen verschen coelen wijn,
 uw schinker willic heden sijn
 115 ende ooc mijns here Willems mede.'
 doe gaf si drinken optie stede
 gonen ridders altemale
 ute goonre goutscale
 ende hietse willecome sijn.
- 120 des balch die grave Haymijn.
 soe seide 'spreect, grave here,
 ende antwort dor uwes selves ere

- minen neven enten uwen mede:
 het sijn de beste van kerstinede.
 125 dat ghi so langhe swijcht es dorperhede.
 ende eer foe t woort vulseide,
 Haymijn die hant verdroech,
 daer hi de vrouwe mede floech
 so vruchtelyc enen slach
 130 dat foe ne hoorde no sach.
 daer dorste niemen segghen 'laet'
 no dertoe spreken goet no quaet.
 nochtan dat haer dat rode bloet
 nederstorte opten voet.
 135 dit versach die grave Roelant
 ende Bertram die wigant,
 mijn here Willem ende Bernaert
 ende vloecten alle hare swaert
 ende seiden: die duvel moets wouden
 140 dat sire ontwapent comen souden.
 si hieven op die scone vrouwe,
 die scone was ende ghetrouwe.
 gherne soude die gravinne
 breken dese grote onminne,
 145 ende foe riep met haesten groot
 'ghi heren, in hebbe ghene noot.'
 die hovescche vrouwe entie goede
 dwoech haer selven van den bloede
 ende liep daer Haymijn stont
 150 ende custen an sine mont
 ende helsten met bliden sinne
 ende seide 'spreect grave, lieve minne!'
Als Haymijn sijn evelmoet
 vergaen was, sprac hi daer hi stoet
 155 'wat mach ic segghen, lieve vrouwe?
 dat manic u in trouwe:
 ic ben donghevallichste man

- die ie siele of lijf ghewan
 ende ghi donghevallichste wijf
 160 die ie ontfinc siele of lijf.
 'waer bi?' seit foe 'soete minne.'
 'ic wilt u segghen, vrouwe gravinne.
 ic hebbe u ghehat dats waer
 lettel min dan dertich jaer.
- 165 hadde mi god der ere gheonnen,
 ic hadde een kint an u ghewonnen,
 dat nu ten wapenen ware so goet
 dat mijn lant hadde behoet.
 nu moet bliven al mijn lant
- 170 minen dootslegghen viant.
 hi wert so crachtich in corten daghen,
 hi ontcrachteghet mine maghen.
 daer bi staet mi onscone,
 hi wille dat ic hem spanne crone:
- 175 dat ontbieden si mi alle gader.
 ic haten meer dan den vader.
 wien ic mochte begaen,
 dien soudic wel gherne slaen.
 ghegreepsi mi ooc, wete kerst!
- 180 sine gaven mi neghenen verft,
 sine sloegghen mi ooc sekerleke.
 dies es mine herte tonghereke,
 dat ic hem crone spannen soude'
 aldus sprac Haymijn die oude
- 185 'ende mijn goet hem soude bliven:
 liever lietic mi ontliven.'
Doe antworde die gravinne
 'grave' seit si 'lieve minne!
 of sake ware dat ghi hat kinder,
 190 waren si mere of minder,
 soudise doden?' sprac die vrouwe.
 'nenic' seit si 'bi miere trouwe!

ic soutse wel houden alle gader
 also sculdich es die vader
 195 te houdene sijn lieve kint,
 dat hi vor al de werelt mint.'
 'entrouwen, here, so sijn verloren
 die ede die ghi hebt ghesworen.
 hets omtrent twe ende dertich jaer

 II. Bruchstück.

Wie Renout mit seinen Brüdern zu König Iwe fährt und dieser
 ihm für seine treuen Dienste einen Felsen in der Gironde, und
 seine Tochter Clarisse zu einem ehelichen Weibe giebt, und wie
 dann Renout sich ein festes Schloss baut und es
 Montalbaen heifst.

200 'ic vlo nu liever uter noot
 dan ic dus soude bliven doot.'
 Renout antworde mettesen
 'broeder, dan mach niet wesen'
 seide die ridder onvervaerde.
 205 si reden echt in met Bejaerde
 ende vochten so langhe wile
 dat men gaen soude ene mile.
 si maecten so meneghen doden,
 dat men there sach verbloden.
 210 die sterke riddren entie goede
 braken dore met overmoede.
 doe reitfi waer si wilden,
 maer sine hadden niet van haren schilden
 no van helmen niet gheheel

- 215 behouden trechte derde deel.
Doe seide die marcgrave Adelaert
 'nu ne wetic warewaert
 wi moghen varen omme onthout.'
 'so ne doe ic ooc' seide Renout.
- 220 doe seide Writsaert die deggen snel
 'ic weet utermaten wel,
 bi gode van Nasarene!
 dattie werelt ons es te clene.'
 Ritfaert seide 'broeder Renout,
- 225 ic weet noch harde goet onthout.'
 'waer eift?' seide die ridder coene.
 'tote Ywen van Dordoene.
 Saforet die wigant
 was oit sijn meefte viant,
- 230 bedi hi floech Ywes vader
 ende sine broeder bede gader,
 ende hi hadde drie castele ghevest
 in Ywes lande daert was best.'
 Ritfaert sprac 'deggen vrome,
- 235 wi sullen hem sijn willecome
 ende wi sullen hebben goet onthout.'
 'so vare wi daer!' seide Renout.
 'so doe wi dan!' seide Ritfaert.
 doe so voerfi derwaert
- 240 so verre bin drie daghen
 dat si Ywes borch saghen,
 die rikelijc was ende goet.
 nu willic u maken vroet:
 bi den castele van Vaucloene
- 245 woonde Ywe optie Dordoene.
 als Ritfaert die borch sach,
 moghedi horen wes hi plach.
 hi seide 'ic bem sonder sorghen:
 ic sie sconincs Ywen borghen.'

- 250 'welc es foe?' seide Renout.
'neven der rootsen an dat wout
gone hoghe casteel die ghinder staet,
daer gone muur al omme gaet
met gonen groten grachten:
- 255 dats daer wi te ridene achten.'
Doe seide Adelaert die ridder goede
'wi rusten ons bat, wi sijn moede.
mallijc verbinde andren sine wonden.'
si beten ten selven stonden.
- 260 die ridders stout ende milde
leiden haer hooft in hare schilde
ende sliepen toten stonden
dat si verbonden hare wonden
mallijc andren met ghemake.
- 265 si hadden meneghertiere sprake.
si onbeten een lettelt ende reden
wech met groter haesticheden.
daer ne was ghene lette,
si namen thoof van Saforette
- 270 met hoverden, met alre macht
ende stakent boven op enen scacht
boven der banieren scone
ende Renout banter an de crone.
aldus reden si sonder forghen
- 275 vor sconincs Ywes borghen
Ywe stont ten tinne
ende wert der ridders ininne
ende seide 'ic sie vremthede
ende wonder hier vor de stede:
- 280 vier riddren van snellen leden
comen ghewapent hier ghereden
ende hebben maer een ors bescreden.
si schinen ooc van sconen seden,
bi gode die mi gheboot!

- 285 tors es behaghel ende groot.
Doe liepen ridders ende vrouwen
 ende joncfrouwen, die bescouwen
 wilden tors van sconen leden
 entie ridders diere quamen ghereden.
- 290 Ywe die coninc streec te dale:
 hem behaghes harde wale,
 dat hi de ridders comen sach
 te siere herberghen op dien dach.
 si beten vor den coninc goet
- 295 ende ghinghen in sijn ghemoet
 ende groeten alsi best mochten.
 thoost dat si vor hem brochten
 ende ene crone daer op ghebonden
 ende cnielden vor hem tien stonden
- 300 ende boden hem utermaten scone.
 hi nam thoost al metter crone,
 ende si seiden 'coninc rike,
 wi willen u sekerlike
 dienen dach ende nacht
- 305 ende helpen u met onser cracht.'
 doe seide Ywe die coninc vrome
 'ghi sijt mi harde willecome
 hier ter herberghen mijn:
 ic gheve u broot ende wijn.'
- 310 Renout sprac 'dat lone u god!
 ic wille doen al uw ghebot.'
 doe seide Ywe 'waert u bequame,
 ic wiste gaerne uwe name.'
 Renout seide 'wi willen alle gader
- 315 segghen onse namen: onse vader
 es Haymijn die ridder name cont,
 dat segghic u te deser stont.
 mijn outste broeder heet Ritsaert,
 dander die heet Writsaert,

- 320 Adelaert heet die derde mede:
dits gherechte waerhede,
ic hete Renout een ridder snel.
nu wetti onse name wel.
Ywe onthaletse of hi hare vader
- 325 hadde gheweest alle gader.
hem allen dedi cleder maken:
groene famijt jeghen root scarlaken,
ende Renout donvervaerde
dede wel achterwaren Bejaerde.
- 330 Ywe dede hem ten selven stonden
meesters hebben te haren wonden,
hi deetse hem helen met dranken.
aldus diendi hem te danke
dattie ridders name cont
- 335 in seven weken waren ghesont
ende gheheelt al hare lede
ende hare goede orse mede.
Doe dede hem Ywe die coninc milde
maken scone nuwe schilde,
- 340 hare orse maerscalcken, hare daghen
ende hare swaerde vervaghen;
hare isere waren doen verscuren.
si daden maken coverturen
alle gader van enen sticke
- 345 met enen tekene wel ghemicke,
dat hadden si in corten tiden.
die Ywen sullen helpen striden,
si ghereden hem ter vaert
ende hare ors Bejaert
- 350 dede men uutleden met ghewelt
ende men fadelet ant velt.
het was verdeect entie riddren goede
faten op met overmoede.
Ywe vergaderde haestelike

- 360 in sijns selves conincrike
 een groot here die wigant
 ende voer in sijn lant,
 daer hi die castele vant,
 si daden hem groten pant
 365 die Saforet hadde doen maken:
 si vulden de gracht ende braken
 die mure die daer stonden
 ende sloeghen doot dat sire vonden
 dat bin den castele was ghinder
 370 sonder wijf ende kinder.
 doe voer si haestelike
 in Saforeten conincrike
 ende laghen in sijn lant
 ende stichten roof ende brant
 375 ende orlogheden dat was waer
 een lettel min dan drie jaer.
Doe dede Ywe die coninc milde
 castele maken waer hi wilde.
 hi lach int lant oft hem al gader
 380 comen ware van sinen vader.
 die vier riddren streden met nide
 ende Ywe waser harde blide,
 in wat wighe si quamen
 dat si altoos den seghe namen,
 385 ende si waren hem van herten hout,
 hi gaf hem cierhede menichfout:
 dat seit men ons over waer.
 die heren waren daer vier jaer.
 binnen dien vereeschet op enen tijt,
 390 des willie dat ghi seker sijt,
 Caerl die coninc van Vrancrike
 ende was hem gheseit sekerlike
 van enen spiere die daer quam
 entie heren daer vernam.

- 395 doe fende Caerl in corter stont
enen bode name cont
ende ontboot Ywen bi brieve,
dat hi hem dor sine lieve
fende die mordadeghen liede.
- 400 also alfict u bediede
waest ghescreven daer ict las.
ghi moghet mi gheloven das
dat Caerl dies bat ghenadelike
dat hife hem fende, te *ghelike*
- 405 den gonen die hem in Vrancrike
doot floech sinen sone Lodewike.
alstie bode vernam,
dat hi in Gasconien quam,
doe vraghedu haestelike
- 410 om den coninc van den rike.
men wijsdene hem in corten stonden:
so heefte den coninc vonden.
hi booch neder over sijn cnie
ende seide 'coninc, god houde di!
- 415 u doet groeten vriendelike
Carel die coninc van Vrankerike.'
die bode was een coene wigant:
den brief gaf hi hem in de hant
ende seide 'here, eist u lief,
- 420 so doet lesen desen brief.
dats waerlike dinc,
u sentene Caerl die coninc.'
die coninc was een deggen coene
ende nam den brief van den garfoene,
- 425 ende in corten stonden
heefte den brief ontwonden,
ende lasen selve tehant
dat hire in ghescreven vant
Caerls botscap ende sine niemare:

- 430 dat hi hem fonde den mordenare,
die hem hadde in Vrankerike
verslegghen finen sone Lodewike.
als Ywe de botscap verstoet,
wert hi droeve in finen moet
- 435 ende riep te rade sonder sparen
alle sine man die daer waren,
met also groter listen
dats de heren niet ne wisten.
'ghi heren' sprac Ywe de coninc
- 440 'wat radet ghi om dit dinc?
hier heeft gheeft Caerl die coene
om Haymijns kinder van Dordoene.
ne sendicse niet den coninc goet,
so hebbic finen evelmoet.
- 445 ghi heren' sprac die coninc doe
'wat rade ghevedi mi hier toe,
dat ic blive in miner ere?
van Renout hebbic grote ere
ende grote *diensten* ontfaen
- 450 in der hedine lant sonder waen.'
doe sprac Anceel van Ribemont,
daer hi bi den rade stont
'wi hebben ghehoort te menegher stonden,
dat wi de waerheit hebben vonden
- 455 dat si groten lachter daden
den coninc' in siere kemenaden,
daer si sloeghen jamerlike
doot den coninc Lodewike.
behouden goet ende leven
- 460 seldise bi minen rade gheven.
si dat sake dat ghijs ooc niet
ne doet, u es evele gheschiet:
Caerl sal comen in uw lant
ende stichten roof ende brant:

- 465 mach hi u selven bevanghen,
 hi doet u bi der kelen hanghen.
Hughe dAvernaes sprac te desen
 'dese raet moete verwaten wesen.
 her coninc' sprac Hughe 'tewaren
 470 gheefdi also op dese riddaren,
 men sal u heten verrader hier naer,
 dat weit wel, over dusent jaer.
 so meneghen dienst si u daden,
 soudise also sere verraden?
- 475 so meneghen heidene hebfi verslegghen,
 so meneghen uten carele ghedreghen!
 uw vaendraghere es Adelaert,
 ende een goet ridder es Ritsaert,
 ende Writsaert uw druffate:
- 480 verradise, het ware onmate,
 dit sprac die Avernaes
 'men soudu houden over dwaes.
 ghevedi op aldus dese heren,
 ghi sout uwen lachter meren.'
- 485 doe sprac die hertoghe Yforeit
 'her Hughe, ghi hebt wel gheseit.'
 doe sprac van Gasconien Renier
 een coene ridder ende een fier
 'verloochdi dese heren viere,
- 490 ghi wert onteert, coninc fiere.
 wildise ooc, sem mijn leven!
 met verranessen opgheven,
 si sijn van so hoghen maghen,
 si souden uwen lachter jaghen.
- 495 quamedi in Poelien of in Toscane
 of in Calabren, u stonde tontfane
 groten lachter, dat weit wel.
 daer es so menich ridder fel,
 die hem wel na sijn belanc.

500 ende in Cecilien fonder wanc
 sone moghedi dan niet comen,
 une quamer af grote onvromen.
 quamedi in Grieken ofte in Hongherie,
 in Inghelant of in Normendie
 505 of comedi in Vrancrike,
 u haten de hoghefte van den rike.
 jeghen hare hoghe maghen
 ne moghedi ghene vete draghen.
 ne dordise jeghen Caerl niet houden
 510 ende wildi niet sijn bescouden
 van haren maghen sonder waen,
 so moeti minen raet bestaen,
 so laetse varen haestelike
 in een ander conincrike
 515 daer si Carle niet ontsien.
 mijn here Lambert sprac mettien
 'here, also moetic met eren leven!
 ic hoorde Anceline heden gheven
 goeden raet ende vroescap segghen.
 520 wildise den coninc wedersegghen
 ende ghise wilt houden jeghen hem,
 ic segghe u wies ic seker bem,
 dat ghire dan sult winnen an
 als dede van Lacviden Jan,
 525 die hier voren maecte strijt
 jeghen Carle in ontijt.
Als Lambert sprac die woort,
 Yforeit sprac ende tart voort
 ende seide 'die defen raet nu gaf,
 530 hine gave niet om uw ere een caf.
 want ic seggu' sprac die heelt sijn
 'gheen coninc mach verrader sijn.
 dat ghi Renout entie broedre sine
 opgavet daer men hem dade pine

- 535 doen ende nemen tleven,
so haddise qualike opghegheven.
maer doedi minen raet, tewaren
here, ghi sultse' laten varen
in Poelien of in ander lant
540 daer si in bliven onghescant.'
Ywe ghinc vort mettesen rade
ende seide dat hijt gaerne dade,
maer hem jamerde sere
om Renout den jonchere
545 ende om sine broedre die met hem waren
dat si hem souden ontfaren,
'ende so meneghen dienst hebben ghedaen
ende in mach hem niet te hulpen staen.
develmoet van Caerl den coninc
550 ware mi al te sware dinc.'
die Averkaes antworde saen
die bi den rade was ghestaen
'here coninc, ic seit u wel te voren:
gheen goet man soude horen
555 na den raet die si gheven
Anceel ende Lambert die twe neven;
si sijn bede van den gheslachte
dat nie goeden raet vortbrachte
vor ghenen goeden man,
560 also helpe mi sente Jan!
maer coninc wildi houden uw ere,
so suldi Renout den jonchere
Clariffien uwer dochter gheven,
so mogheddi vrolike leven
565 emmermeer na dese stonde;
entie roche op die Geronde
die gheeft hem, hi salre saen
een vaste borch op doen staen.
bi den here van paradise!

- 570 mach Renout die helt van prife
 kinder hebben als hi sal
 bi uwer dochter heeft hijs gheval —
 Renout es van so hoghen maghen,
 die vete suldi wel ghedraghen
- 575 jeghen Caerl gheweldelike
 Pippijns sone van Vrancrike.
 Ywe was der talen snel
 ‘Avernaes, ghi segghet wel:
 des waric int herte vro,
- 580 mocht mi comen noch also
 dat Renout die wigant
 met mi bleve in mijn lant.’
 Mettien ontboot die coninc sijn
 Renout entie broedren sijn
- 585 dat si vor hem quamen saen.
 doe ghinc die grave wel ghedaen
 ende sine broedre tien stonden
 daer si den coninc Ywe vonden.
 doe sprac Renout een helt vri
- 590 ‘coninc, wat ghebiedi?’
 Ywe antworde nu
 ‘Renout, dat segghic u.
 hier heeft ontboden sekerlike
 Caerl die coninc van Vrancrike
- 595 bede met seghele ende met brieve,
 dat ic u dor sine lieve
 ende al uw broedre met,
 dat segghic u bi miere wet,
 ende ic u allen haestelike
- 600 ghevaen sende in Vrancrike.’
 vort sprac Ywe mettesen
 ‘gheen verrader willic wesen,
 maer des sijt seker ende vroet,
 te swaer es mi sin evelmoet.

- 605 maer Renout wildi tewaren
in Poelien of in Calabre varen
ofte over die suutsee,
in begheve u nemmerme
no met scatte no met goede.
- 610 doedijt so doedi alstie vroede.
nu secht mi ende doet verstaen,
'soudijt willen anegaen?'
- Renout antworde tebant
'edel here, hets ons bewant
- 615 te sorgghen jamerlike.
jeghen Caerl van Vrancrike
ne moghen wi striden min no me
no in dit lant noch over see.'
- vort sprac Renout ter stonde
- 620 'een roche steet op die Geronde;
wildi mi de roche gheven,
ic wils verdienen al mijn leven,
want ic souder op doen werken
een huus van al sulker sterken
- 625 dat ic Caerl ende sine maghe
van enen baste niet ontfaghe:
dat segghic u ende doe verstaen.'
- Ywe antworde vele saen
'gavic u de roche, coene wigant,
- 630 ghi dwoncter met al mijn lant
ende van Gasconien alle die steden.'
- 'in dade, here, bi waerheden,
des willic u gheven mine trouwe.
also helpe mi onse vrouwe!
- 635 en woont so hoghe man in dit lant,
mesdoet hi u, ic bem sijn viant,
ende hine sal niet met sinen cnapen
nachts met ghemake slapen
no smorghens met rusten opstaen,

- 640 no eten no drinken sonder waen.
wildi mi de roche; gheven,
ic sal u dienen al mijn leven
ende mine broedre alle gader,
ghelijc ghi waert onse vader.'
- 645 Ywe antworde met staden
'hier op willic mi beraden.'
doe ghinc hi te rade tehant
met al den hoghesten die hi vant.
doe sprac Ywe die coninc stout
- 650 'heren' seiti 'hiers Renout
ende bit mi te derre stonde
om die roche op die Geronde;
want in Gasconien mach hi niet
hem onthouden wats gheschiet
- 655 jeghen den coninc Carle vri.
ghi heren, bedi wille hi
een huus maken also vast
dat hi niet gave enen bast,
al quamer die coninc selve voren,
- 660 hine soude wel finen toren
daer in onthouden sekerlike
jeghen de man van Vrancrike.
nu heeft Caerl die coninc vri
enen bode ghesent te mi
- 665 met seghele ende met brieve,
dat ic hem sende dor sine lieve
Renout ende sine broedre coene.
nu raet, ghi heren, ghi baroene,
wat mach ic nu anegaen?'
- 670 Yforeit antworde saen
'ghi sult Renout den wigant
die vaste roche gheven tehant
vor ons allen, bi miere wet!
ende uwer dochter Clariffien met.

- 675 so salmen u in corter tijt
ontfien over de marken wijt,
waer ment vernemet segghic u.
Lambert antwordem nu
'so sulwi Ywe den coninc wijs
680 doen setten jeghen Caerl van Parijs,
so salne Caerl comen vanghen
ende hier in finen lande hanghen
ende Renout den grave fijn
ende daertoe alle die broedren fijn.
685 dat es onfer alre scande,
hanghet men Ywen in finen lande
ende Renout den coenen here.'
des balch hem dAvernaes sere,
Lamberte bet na streec,
690 bi den hare hine greep,
sine hant hi verdroech,
in den hals hine floech.
dat nes loghene negheen,
den hals floech hi hem ontween,
695 so dat hi doot al met allen
vor sine voete quam ghevallen.
'vrient' sprac Hughe dAvernaes
'nemmeer sprec als een dwaes,
dor dat ghi behiet onsen here
700 al sulke scande, al sulke onnere,
als dat men hanghen soude
ende den jonghen Renoude;
verga alfoot verganghen mach,
ghi hebter omme uwen doemesdach.'
705 **D**oe sprac Ywe te defen
'ghi heren, laet de tale wesen.
also behoude mi god dat leven!
ic sal Renout miere dochter gheven,
entie roche op die Geronde

- 710 die ghevic hem te defen stonden:
 so sal hi mi te hulpen staen
 ende jeghen hem allen te staden staen.
 doe riep Ywe Renout saen,
 alfic u mach doen verstaen,
- 715 ende sprac 'edel grave Renout,
 wildi mi sijn van herten hout
 ende alle uw broedren met,
 so ghevic u, bi miere wet!
 tehand die roche op die Geronde
- 720 ende miere dochter die scone blonde
 tenen wive al uw leven.
 daer toe so willic u gheven
 die ene helt van minen goede,
 so moghedl van overmoede
- 725 een huus maken op die Geronde.
 al quame Caerl die name conde
 daer voren met al finen here,
 hine mochtu niet deren een pere
 binnen hondert jaren.'
- 730 Renout antworde 'tewaren
 dat lone u god van paradise!
 uw dochter die scone maghet van prife
 die nemic gaerne hier ter stede
 ende daer toe die roche mede.'
- 735 aldus gaf Ywe die coninc
 Renoude in waerlike dinc
 siere dochter te wive sonder wanc.
 wat holpe dat ict opdeckte lanc
 van der brulocht die daer was,
- 740 also alfic ghescreven las?
 so verloric minen tijt.
 daer was joie ende delijt;
 die brulocht die was groot.
 doe ghinc Renout ende ontboot

- 745 al die temmerliede die hi vant
 ende maetsers in dat lant,
 alle die have willen winnen:
 enen casteel wil hi beghinnen
 op die roche in die Geronde.
- 750 si quamen diet vernemen condon,
 entie goede meesters waren
 quamen ter roche sonder sparen
 vesten dat huus op die Geronde
 op die roche in corter stonde.
- 755 ons seit de boec bi sente Jan!
 hi hadde wel dufent temmerman
 ende sevenhondert maetsenaren.
 nu sal Renout al sonder sparen
 enen casteel sal hi beghinnen
- 760 met vasten muren, met hoghen tinnen.
 dat segghic u in waren dinghen
 datter twe pare mure ommeghinghen.
Doe ontboot Renout, god weet!
 over al dat lantschap breet
- 765 so wie dat vername
 dat hi toter roche quame,
 Renout soude hem husinghen gheven
 ende houden vri al haer leven.
 alle die dit vernamen,
- 770 wijf ende man ter roche quamen,
 so dat Renout die helt name conde
 vergaderde in corter stonde
 hem vijftien hondert bi ghetalle
 die van ambochte waren alle.
- 775 fulke lieden wonnen wijngaerde,
 mersche, bosche, boomgaerde;
 fulke wonnen coren ende lant
 ende stichten gonder althant
 een utermaten scone stede.

- 780 nu hort wat Renout doe dede.
hi ontboot waerlike dinc
sinen sweer den coninc
dat hi te hem quame saen.
alst Ywe heeft verstaen,
785 voer hi derwaert bi sente Jan
met meneghen goeden man,
ende alstie coninc doe vernam
dat hi toter roche quam,
doe sprac Ywe, sijt des wijs!
790 'Renout bi gode van paradijs,
ghi hebt ghemaect een scone huus,
also helpe mi Jesus!
ende enen casteel bequame:
Renout, nu secht hoe es sine name?'
795 **R**enout antworde saen
'hij's op ene roche ghestaen
die algader es marberijn:
daer omme es die name sijn
Montalbaen dat segghic u.'
800 Ywe antwordede nu
'also moet hi heten sonder blame,
ghi hebt enen goeden name
ende enen gherechten ghegheven.'
aldus es die tale bleven.
-

III. Bruchstück.

Wie Oghier mit Goutier kämpfte und ihn erschlug, und wie Roelant den König Iwe gefangen nahm und hängen wollte, Renout aber, nachdem er solches verhindert hatte, den Roelant zu einem Zweikampfe beschied.

- 805 'wildi noch lien, here Oghier,
 so moeti dan' sprac die degghen
 'van mi bliven onverfleghen
 ende wil u helpen verfoenen
 jegghen Caerle den coninc coenen;
 810 ende wildi der mordaet lien niet,
 so es u evele gheschiet,
 ic sal u' sprac die wigant
 'dat lijf nemen altehant.'
 doe antworde die grave Oghier
 815 'inne ontsie u niet, Goutier.
 god hi moete mi verdoemen
 of ic gave omme uw roemen
 die quaetste botte die nie wies.
 inne ontsie u niet een bies.
 820 laet uw dregghen. doet dat ghi moghet,
 so doedi uw ere ende uw doghet.'
 doe balchi hem ende sloech met sporen
 ende heeft Oghier vercoren.
 Goutier was der slaghe milde
 825 ende sloech Oghiere op den schilde.
 als hi drie slaghe hadde ghegheven,
 heeft Oghier t'sweert verheven
 ende gaf Goutiere enen slach
 daer hem die doot ane lach.
 830 hi gheraectene ten scoudren boven,
 dat hem t'hoofst quam af ghevloghen.

- daer dede Oghier wonder groot:
 ten eersten slaghe floech hine doot,
 des conincs Caerls campioen.
- 835 die Oghiere soude lien doen
 van der verranefse die hi daet
 in Vaucolone, so ware sijns raet.
 Oghier was utermaten starc:
 uten crite hine warp.
- 840 'hebbic ghedaen' sprac de heelt coene
 'al dat ic sculdich bem te doene?'
 'ja ghi!' sprac die hertoghe Sampfoen.
 aldus sullen die stoute heren
 weder voor den coninc keren.
- 845 ende als die heren doe vernamen,
 dat si vor den coninc quamen,
 groeten si omoedelike
 den coninc van Vrancrike.
 doe sprac Caerl harde saen
- 850 'Naymes, hoe eist daer vergaen?'
 doe antworde een hertoghe fier
 'doot es uw kempe Goutier
 van Oghiere den coenen man.
 so helpe mi god ende sente Jan!
- 855 Oghiere ghesch die ere groot:
 ten eersten slaghe floech hine doot.'
 'here,' sprac Oghier die heelt vri
 'hoe soudi proeven nu op mi
 verradenesse? in dede nie ghene
- 860 bi den here van Nasarene!
 maer Ywe die uw gout nam,
 hi sende forcors den riken man,
 hi verriet u ende niemen el.
 Caerl dat weet harde wel:
- 865 eer Renoude forcors quam
 haddic den riddre loffam

- willen helpen, hi hats te doene.
 nenic' sprac die riddre coene
 'inne dorste dor u god weet!
 870 dat was mi utermaten leet.'
- D**oe swoer Roelant vele saen:
 hi soude Ywe varen vaen;
 constine vinden in enich lant,
 hi soudene hanghen doen tehant.
- 875 doe sprac Naymes te Roelande
 'ic vare met u in elken lande
 met twaelfhondert miere man
 die beste die noit heelt ghewan.'
 doe sprac Oghier van Denemerken
- 880 'met stouten riddren ende met sterken
 so willic u te hulpen staen,
 met achthondert riddren saen
 so sal ic u volghen waer ghi vaert,
 die alle sijn wel bewaert.'
- 885 doe sprac Olivier dat coene diet
 'Roelant, in begheve u niet,
 ic moet emmer met u riden
 ende wesen neven uwer siden.'
 doe sprac die hertoghe van Lioen
- 890 'ic vare met u bi sente Simoen!
 met sevenhondert miere baroene,
 die alle stout sijn ende coene.'
 doe sprac Diederijc van Ardan
 'ic vare met u bi sente Jan!
- 895 ic ende vijfhondert miere man,
 daer grote doghet legghet an.'
 wat holpe dat ict u maecte lanc?
 die twaelf ghenote sonder wanc
 van Vrancrike seiden dat
- 900 aldaer op der selver stat.
 si willen alle met Roelant varen

- in Gasconien sonder sparen
 ende daer stichten roof ende brant
 ende bernen sconincs Ywes lant
 905
 waer dat sine moghen bevaen.
Aldus gheréden si hare vaert
 ende voeren te Gasconien waert,
 ende alsi quamen int lant,
 910 stichten si bede roof ende brant,
 ende vragheden omme niemare
 ende waer die coninc Ywe ware.
 dat volc antworde ghemenelike
 'hi heeft opghegheven sijn rike,
 915 te Beverepaer es hi begheven,
 daer wil hi wesen al sijn leven.'
 doe swoeren die ghenote daer,
 si soudene halen te Beverepaer
 ende aldus sulsi varen
 920 Beverepaer besitten tewaren:
 dat doet ons die storie weten.
 den clooster heeft Roelant beseten
 ende met Roelant ghemenelike
 die twaelf ghenote van Vrancrike.
 925 alse Ywe die monec dat sach
 dat Roelant vor den clooster lach,
 ontboot Ywe vele houde
 sinen swaghelinc Renoude
 bi enen bode sonder blame,
 930 dat hi hem te hulpen quame
 jeghen Roelant den coenen deggen,
 Beverepaer haddi beleggen,
 ende die twaelf ghenote van Vrancrike,
 si hadden ghesworen ghemenelike
 935 dat sine heme souden vanghen
 ende bi siere kelen hanghen,

- ende bat hem dies omoedelike
 dor onsen here van hemelrike
 dat hi hem holpe uter noot
 940 bi den here die mi gheboot!
 jeghen Roelant den heelt wel ghedaen:
 hi wilden gheven ghevaen
 so dat men hem in corter stonde
 die tonghe snede uten monde
 945 ende utestake bede sijn oghen,
 hi wilt gherne ghedoghen,
 ende dat hem Roelant die heelt vercoren
 af dade sniden bede sijn oren
 ende af dade slaen sinen rechten voet:
 950 dit ontboot Ywe, des sijn vroet,
 dat men hem die herte utesnede
 daer hi verranessse mede dede.
 hi hadde wel verdient die doot
 des hi Renout sonder noot
 955
 doe voer die bode vele saen
 te Renout van Montalbaen
 ende heeft den heelt ghemeit
 die sake al uut ende uut gheseit,
 960 also alssem was gheladen.
 doe antworde Renout bi staden
 'mine roec, hets mi lief,
 latene hanghen den vulen dief.'
 Alse Clarissie dat verstoet,
 965 wert soe droeve in haren moet;
 haer outste kint heeft si ghenomen
 bi der hant ende es comen
 vor Renout met ghenint.
 wel saen cussese dat kint
 970 vor Renoude den wigant.
 daer na sprac soe tehant

- 'Adelaert' seit foe 'sone mijn,
 desen lachter daer wi in sijn,
 dese scande ende dit seer
 975 ne verwinnen wi nemmermeer,
 want men sal segghen sonder waen,
 dat uw oudervader was verdaen;
 des suldi u, bi onsen here!
 hier na scamen harde sere,
 980 als men u verwiten sal
 waer ghi comt overal.'
 daer die vrouwe dese tale sprac,
 die trane haer uten oghen brac
 ende weende utermaten sere
 985 voor Renoude haren here.
 als Renout die riddre goet
 wenen sach die vrouwe vroet
 ende hare hande tegader slaen,
 doe jamerde hem vele saen
 990 Adelaert sijn scone kint,
 dat hi met al siere herten mint
 ghevinc hi in sine arme beide.
 daer na sprac hi ende seide
 'vrouwe, laet staen uw mesbaren.
 995 te Beverepaer sal ic varen,
 alse helpe mi sente Jan!
 te forcoersene den valschen man
 met minen volke ghemenelike
 jeghen die ghenote van Vrancrike,
 1000 ende mach ickene levende ghevaen,
 ic bringhene te Montalbaen,
 bi den here die mi gheboot!
 of ic bliver omme doot.'
Die vrouwe was edele ende goet
 1005 ende neech den grave op sinen voet
 ende dankes hem omoedelike.

- doe riep Renout hastelike
te wapene al sine baroene.
doe wapendem menich heelt coene.
- 1010 twaelf riddren tewaren
wapenden si sonder sparen.
hare orse sullen si bescriiden
ende met Renout haren here riden
ten clooster waert op die moude.
- 1015 ende alsi quamen buten woude,
sprac Renout te hem 'nu doet wale
ende hoort een lettel mine tale.
ghi moet hier bliven, ic sal varen
te Beverepaer sonder sparen
- 1020 ende bidde Roelant minen neve,
dat hi mi Ywe ghevanghen gheve.
wil hine mi gheven met ghemake,
ic nemene op al sulke sake,
dat ic Ywen te Montalbaen
- 1025 in minen carker houde ghevaen
ende berade hem so we,
hine verraet mi nemmerme.
ende wil hine mi ooc gheven niet'
sprac Renout dat coene diet
- 1030 'met vrienſcapen ende met minnen,
so sal ict u doen bekinnen
ende alſic blaſe minen horen,
volghet mi dapperlike met ſporen.'
doe antworden die baroene
- 1035 'dit ne ſtaet ons niet te doene;
wi kennen die Vranſoife wel,
ſi ſijn overdadich ende fel.
wat ſo ons daer na gheſchiet,
allene vaerdire niet,
- 1040 het ſal met u varen Ritsaert
ende u biriden Adelaert.'

- doe sprac Renout 'nemmer niet,
dan wille god niet dat gheschiet!
ic sal allene varen riden
1045 te Beverepaer sonder biden.'
doe nopte Renout met ghewoude
sijn ors metten sporen van goude
ende reet vaste ten clooster waert
stoutelike ende onvervaert.
1050 maer eer hi quam te Beverepaer,
seit ons dat liet over waer,
dat Roelant die coene man
den clooster op die moneke wan
ende dat Ywe, semmin leven!
1055 hem Roelande heeft opghegheven,
ende Roelant dedele man,
also helpe mi sente Jan!
heeft Ywen met enen bande
ghebonden bede sine hande
1060 ende dedem al sonder pine
om sinen hals ene line
ende ledene te woude waert,
daer hi Ywen metter vaert
schiere soude nemen tleven,
1065 wildem god die scade gheven.
maer doe sach Roelant die heelt goet
Renout comen in zijn ghemoet
ende Renout riep 'soete neve,
suldi mi den verradre gheven?
1070 ten minen casteel te Montalbaen
voer ickene dan ghevaen
ende berade hem so we,
ons ne verraet hi nemmerme.'
Roelant antworde saen
1075 'Renout, dese tale laet staen!
alfe gheve mi god pardoen!

- ic sal den dief hanghen doen,
dat segghic u, bi fiere kele.'
- Renout sprac 'dat ware te vele:
1080 hets miere kinder oudervader,
si soudens hem scamen al gader.
maer Roelant wildine mi gheven,
ic houdene ghevaen al mijn leven
in mine carkerstene,
1085 bi den here van Nafarene!
daerne man nemmerme ne fiet.'
doe sprac Roelant dat coene diet
'Renout, wats u gheschiet,
al dat ghi bit es al om niet.
1090 vliet varinc van minen oghen!
inne caent langher niet ghedoghien,
ic moet Ywe den wigant
an defen boom hanghen tehand:
dat segghic u ende doe verstaen.'
- 1095 Renout antworde saen
'ghine sult niet, her Roelant:
ic hebbe Florberghe in mijn hant,
daer ic eer met soude vechten
ende Ywen minen sweer verrechten,
1100 alse helpe mi sente Simoen!
eer ickene liete aldus verdoen.'
doe sprac Roelant die heelt vri
'aergher! puterkint! wiltu di
al noch jeghen mi hier setten?
1105 werpt over den reep sonder letten
ende hanctene hier an dese ranke,
wien dat si lief ofte tondanke.'
Renout antworde 'bi sente Jan!
inne vinde heden so coene man
1110 die minen sweer sal hanghen,
ten sal hem te scanden verganghen.'

- Roelant antworde mettien
 'bi miere wet! dat sal ic sien.'
 doe bete Roelant gheverde
 1115 van orfe op die erde.
 den reep werp hi omme saen
 ende wilde Ywen hanghen gaen.
 Als dat Renout sach
 dat hi Roelant niene mach
 1120 verbidden, hine wilde tehant
 Ywe hanghen in sijn lant,
 floech hi met sporen Bejaerde
 ende vinc haestelike ten swaerde.
 den reep trac die grave Roelant,
 1125 Renout ontrackene tehant.
 Ywe viel neder op die erde.
 doe grepene donververde
 Renout ende leidene saen
 vor hem, dat doe ic u verstaen,
 1130 ende spranc met haften op Bejarde
 ende vloere mede siere varde.
 als dat sach die grave Roelant,
 spranc hi op sijn ors tehant
 ende volghede den heelt vercoren.
 1135 hi hats in sijn herte toren
 dattem Renout die jonghelinc
 ghenomen hadde den coninc.
 daer omme riep die degghen stout
 'ghi sijt verradre, her Renout.'
 1140 doe antwordi hem tehant
 'inne ben niet, Roelant.'
 'ghi sijt bi gode! dat willic nu
 altehant proeven op u.'
 doe sprac Renout sonder scamp
 1145 'onghedeelt ware dese camp,
 want bi gode van Nafarene!

- inne ben hier maer allene
 ende ghi sijt hier met riddren vele,
 het mochte met mi gaen uten spele.
 1150 wilden si mi al gader slaen,
 hoe mochtic metten live ontgaen?
 maer, alse helpe mi sente Amant!
 dordi mijns ontbiden tehant
 so langhe wile op defen dach,
 1155 dat ic hier totu comen mach,
 alse behoude mi god in eren!
 ghewapent sal ic wederkeren
 ende daertoe al Ywes man.
 'ja ic' sprac Roelant 'bi sente Jan!
 1160 wildi mi doen des sekerhede,
 ghi sult mi vinden hier ter stede.'
 'ja ic' sprac die jonghelinc,
 doe fetti neder den coninc
 ende keerde weder te Bejarde
 1165 tote Roelant op die warde.
 alfus sal Renout semmin leven!
 Roelant sine trouwe gheven
 dat hi cortelike keren sal,
 hem ne lette god ende gheval,
 1170 ende vechten jeghen hem daer
 enen camp overwaer.
 aldus sal Roelant met eren
 ten ghenoten wederkeren.
Doe sprac Oghier sonder waen
 1175 'Roelant, brindi Renout ghevaen?
 of hebdine doot gheslegghen?
 of heeft u die coene degghen
 ghenade ghebeden? secht ons saen.
 of brindi sinen sweer ghevaen?'
 1180 Roelant antworde in vranfois
 'swijch! god verwate di, Dannois!

- ghi heren,' sprac Roelant met sinne
 'ic sal varen ten clooster inne
 ende ghi moet alle ghemenelike
 1185 wederkeren in Vrancrike.'
 doe antworde Oghier te defen
 'Roelant, wildi monec wesen?
 u berouwen uw mesdade?
 nu vaert ende bit den abt ghenade.'
 1190 doe sprac Roelant een riddre fier
 'swijch! verwaten warstu, Oghier!'
 doe sprac die Dannois lofsam
 'nu willic swighen, Roelant es gram.'
 doe sprac die biscop Tulpijn
 1195 'Roelant, laet dese tale sijn!
 twi souwi in Vrancrike
 alle keren ghemenelike
 ende ghi sout bliven te Beverepaer?
 so segghic u over waer,
 1200 teerst dat wi quamen in Vrancrike
 vor den coninc ghemenelike
 ende hi soude openbare
 van u weten niemare,
 wat mochte wi laten dan verstaen
 1205 Caerl den coninc wel ghedaen,
 als ghi achter ons bleeft hier?'
 doe antworde die grave fier
 wel hastelike den neve sijn
 'ic faelt u segghen, her Tulpijn.
 1210 hets mi also comen,
 ic hebbe Renouts wedde ghenomen,
 dies mi die here van Montalbaen
 die verranefse hevet ghedaen
 dat hi mi den dief Ywen nam:
 1215 hier omme was ic harde gram
 ende hebbe op den heelt ghemeit

- die verranefse al opgheleit.’
doe sprac die biscop utevercoren
‘Roelant neve, hebdi ghesworen
1220 Renouts doot van Montalbaen,
sone moghedi niet ontgaen:
dat segghic u sonder hale.
noch weten wi alle wale,’
sprac die biscop donvervaerde
1225 ‘dat men u met ghenen swaerde
mach ontghinnen no met spere:
ghi sijt beter dan een here.
mer siet hier die trouwe mijn,’
sprac die biscop Tulpijn
1230 ‘wert Renout van u verslegghen,
ghine sult niet drie daghe leven,
men sal u deghen werde
graven onder die coude erde.’
Daer dit sprac her Tulpijn,
1235 wert blide Oghier die heelt sijn
ende sprac hastelike
‘ay god van hemelrike!
gheven moeti tehant
dat vechten moete Roelant
1240 jegghen Renout van Montalbaen,
so sal hi proeven harde saen
wat groter cracht den jonghen man
in elken wighe gheleesten can.’
doe sprac Roelant een heelt fier
1245 ‘bi gode ic seggu, her Oghier,
dat ic niet gheve omme sijn doen
alse goet als een bottoen.’
doe sprac Ritsaert van Normendie
‘ghenade vrouwe sente Marie!
1250 Roelant grave utevercoren,
hebdi Renouts doot ghesworen,

- fiet hier ons trouwen,' sprac die deggen,
 'wert van u Renout verslegghen,
 Roelant, ghine doet nemmermere
 1255 in Vrancrike wederkeren.'
 als dit sprac die rike Norman,
 doe seide die hertoghe van Ardan
 'edel neve Roelant,
 hebdi den doot van den wigant,
 1260 eer ghi keert in Vrancrike
 emmer ghesworen sekerlike,
 sone moghedi niet ontganghen,
 wine sullen u alle hanghen.'
 daer dregghendem ghemenelike
 1265 al die ghenote van Vrancrike
 omme Renouts wille van Montalbaen
 dien hi met campe wilde bestaen.
 doe antworde die grave Roelant
 'nu eist mi ten forghen bewant:
 1270 wildi mi al gader dregghen,
 inne mach mi niet verweren.'
Doe sprac Naymes die wigant
 'hoort na minen raet, Roelant.'
 'na wat rade sal ic horen?'
 1275 sprac Roelant die grave vercoren
 'ic hebbe Renoude den wigant
 mine trouwe ghegheven altebant,
 dat ic jeghen hem vechten sal,
 mine lette god ende ongheval.
 1280 also helpe mi god van paradijs!
 inne liet niet om al Parijs,
 inne ware van den ede quite
 jeghen Renout in den crite.'
 echt sprac Naymes een heelt sijn
 1285 'Roelant, laet dese tale sijn.
 ne wildi na ons horen niet,

- ghine moet vechten wats gheschiet
 endelike jeghen Renoude
 onsen neve van Merewoude.
- 1290 so willic dat ghijs seker sijt:
 taleerst dat ghi sijt int crijt,
 so sullen comen ghemenelike
 die twaelf ghenote van Vrancrike
 met haren swerden, bi sente Jan!
- 1295 op Renout den coenen man,
 ende wille ons wiken dan Renout,
 so sidi quite, riddre stout,
 van den ghelove, dat segghic u,
 daer ghi ghebonden met sijt nu;
- 1300 ende wil hi ons ooc wiken niet,
 so es hem evele gheschiet:
 wi sulne vaen ghemenelike
 ende voernen in Vrancrike.
 doe antworde Roelant die deghe
- 1305 'een vals raet es hier ghesleghe.
 alse gheve mi god pardoen!
 des ne sal men mi niet doen:
 ic wille den camp allene vechten
 ende mi selven int crijt verrechten.'
- 1310 dus bleven die ghenote daer.
 dat segghic u al over waer,
 dat Renout die heelt onvervaert
 voer rechte te Montalbaen waert
 ende voerde Ywen den coninc
- 1315 met hem waerlike dinc,
 ende Renout leverdene sinen wive,
 dat segghic u bi minen live.
 Als doe Renout vernam
 dat hi te Montalbaen quam,
- 1320 sprac hi, vor die heren al gader
 'vrouwe, nemt hier uwen vader

- een den alre valften man
die nie siele of lijf ghewan.
die vrouwe antworde omoedelike
1325 'dat loon u god van hemelrike!
nochtan was si harde gram
op haren vader die quam,
ende versprackene harde sere:
foe seide 'verradre, groot onnere
1330 hebdi ghedaen ende grote scande,
dat ghi voert in Vranclande
ende vercocht daer Renoude
minen here van Merewoude
ende alle mine swaghelinghe
1335 die u in wel meneghe dinghe
hebben ghedaen grote ere
ende van vele lants ghemaect here.'
dit ende noch me sei foe
ende sprac hem nidelike toe.
1340 doe riep Renout, dat wet wale,
met luder kele in die sale.
doe sweghen die heren altemale
ende Renout sprac dese tale
'ghi heren,' sprac die grave fier
1345 'ghi moet alle bliven hier
ende ic sal allene varen
te Beverepaer al sonder sparen.'
doe sprac sijn broeder Adelaert
die coenere was dan een liebaert
1350 'Renout, dat u god beware!
wat suldi doen te Beverepare?'
doe sprac Renout die wigant
'Adelaert, bi sente Amant!
ic hebbe ghenomen sonder scamp
1355 jeghen Roelant enen camp
te Beverepaer op die heide.'

- doe sprac Adelaert ende seide
 toten riddre wel gheboren
 'wat duvel, Renout! hebdi ghesworen
 1360 emmer die doot van Roelande,
 daer mach wel ons af comen scande.
 want ghi weet wel dat de deggen
 niet ne mach werden verslegghen.
 bedi hi es der beste een
 1365 die die sonne ie bescheen,
 ende bi den here die mi gheboot!
 vechti jeghen hem, ghi sijt doot,
 ende wine verfoenen nemmermere
 jeghen Carle minen here.'
- 1370 Renout antworde saen
 'entrouwen ic sal die vaert bestaen:
 danne lietic dor neghene noot,
 al waendicker bliven doot.'
- D**oe weende vrouwe Claradijs
 1375 bitterlike, des sijt wijs,
 ende claghede Renout fere.
 doe sprac Malaghijs die here
 te Renouts wive, dat segghic u:
 'vrouwe laet staen uw wenen nu,
 1380 dat u god houde ende beware!
 want Renout moet te Beverepare
 emmer varen, sal die here
 nemmer ghecrighen ere
 ende wil hi sine trouwe quiten
 1385 jeghen Roelant in den crite.
 loghe hi hem in den noot,
 men souts hem lachter spreken groot.
 ic salre varen' sprac die heelt vri
 'ende emmer sal ic hem wesen bi.'
- 1390 Adelaert sprac 'ic sal varen
 met Renoude te Beverepare.'

Ritsaert entie coene Writsaert
ghereden hem ooc ter vaert
als te varene met Renoude.

1395 doe sprac die grave van Merwoude
te finen broedren openbare
'inne wille niet dat iemen vare,
want bi gode van Nafarene!
Roelant beit daer mijns allene.'

1400 **D**us sullen die overcoene reken
op die heide trecken,
want elc hat andren van den wiganden
tevoren ghesekert wel met handen.
dus voer die riddre met Bejarde

1405 te Beverepare op die warde,
ende alsi tforest es leden

IV. Bruchstück.

Wie Renout und Malaghijs gegen die Sarrazenen fochten und
wie dieser todt blieb.

des hadden die heidine groten toren.
hi floech meneghen heelt stout:
so dede sijn neve Renout,
1410 hi wrochter onder grote moort;
si twe floegher vele doot.
aldus vochten die helde coene
van smorghens tote op die noene:
des hadde Renout ere groot.
1415 twe soudane floech hi daer doot

- in den storem binden daghe:
bedi si daden grote claghe
die Turken entie Sarrafine
bede openbare ende stillekine.
1420 mettien begonsten die Payiene
utermaten sere te vliene.
die kerstine en wisten wat doen
dan vaste volghen diere vloen.
si lieten daer dat siere brochten
1425 ende vele die den wijch becochten.
die Sarrafine diere vloen voren,
Malaghij's volghede na met sporen
ende velder vele, ende ghenoech
die Renout met sinen stave floech.
1430 die kerstine volghenden achter
die Sarrafine sonder lachter.
Dus jaghesise dat si vernamen
dat si te Nafareet quamen.
daer vloen die Sarrafine in
1435 ende pensten om hare ghewin,
dat segghic u al sonder waen.
doe moesten die kerstine slaen
vor Nafareet hare ghetelt
ende logierden op dat velt
1440 ende bleven daer binder nachte
ende daden grote schiltwachte.
daer ne dorsten si bliven niet,
wat so hem daer na gheschiet:
te Jerufalem sullen si tiden
1445 sonder enich langher biden
binder nacht al stillekine
ende lieten daer die kerstine.
onthier dat si vernamen
dat si te Jerufalem quamen.
1450 doe sloten si die porte vaste

- jeghen die kerstine gaste
 ende floeghen al die kerstine doot,
 bi den here die mi gheboot!
 die si daer inne vonden
- 1455 binnen den selven stonden,
 waer so sire toe quamen.
 als onse liede dat vernamen,
 dat si gheruumt hadden die port,
 als ghi wel hebt ghehort,
- 1460 keerden si weder tAkers in
 ende ghinghen delen haer ghewin.
Bindien quam hem niemare
 dat Jerusaleem verloren ware
 entie kerstine, semmin leven!
- 1465 die binnen waren bleven
 alle waren doot gheslegghen.
 doe droefde daer menich degghen.
 als die kerstine dat vernamen,
 deden si hare volc tefamen
- 1470 ende sochten raet vele houde
 an den stouten grave Renoude
 ende an Malaghijs den here.
 doe swoeren die kerstine sere
 'wi sullen alle verliesen tleven
- 1475 of si sullen ons wedergheven
 die stat ende ooc dat selve graf
 daer god onse here binnen lach.'
 dit swoeren alle ghemenelike
 die kerstine arme ende rike,
- 1480 dat si sonder enich sparen
 te Jerusaleem souden varen
 ende conkereren dat heileghe lant
 ende doen uter Torke hant,
 of al gader bliven doot
- 1485 bi den here die mi gheboot!

- twi fullen si boden venden
ende int lant van Surien senden
te Triple ende te Antiochie mede
telker stat van kerstinede,
1490 die daer over see warén,
te segghene hoe si hadden ghevaren.
dus boden si tehant
heervaert over al dat lant:
te Jerufalem fullen si varen
1495 sonder enich langher sparen,
om te winne dat heileghe lant
ende doen uter heidine hant.
des waren die kerstine vro
dat ghevallen was also.
1500 doe gheboden si hare herevaert
te varene te Jerufalem waert.
dus gheréden hem hastelike
bede arme ende rike
ende daden hem op die vaert
1505 ende voeren tehant derwaert.
Dus sijn si van Akers verheven
ende hebben, semmin leven!
Jerufalem belegghen tehant
met meneghen stouten wigant;
1510 des maect ons die storie wijs,
daer was Renout ende Malaghijs.
eer die van Surien mochten comen,
hadden si grote scade ghenomen,
want die Turken hadden grote were
1515 van binne op dat kerstine here,
so dat der kerstine so vele
bleven doot te dien spele
ende vele meer hadden ghedaen,
dat segghic u al sonder waen,
1520 des maket ons die storie wijs,

- neware Renout ende Malaghijs:
 si daden daer so grote were
 dat si dat heidine here
 achterdaden ende dreven;
- 1525 so meneghen namen si dat leven
 van den heidine dat u ne can
 die wareit ghesegghen enich man.
 dus jaghesise binnen
 met groter pinen ende onminnen,
- 1530 ende als die Turken in die stat
 waren, vor waer segghic u dat,
 sloten si hare porte met crachte.
 Renout bleef legghende op die grachte
 ende Malaghijs die stoute here
- 1535 te wachtene of daer iemene mere
 ute Jerusalem comen soude.
 daer na quam, alst god woude,
 groot forcors uut Surie,
 van Triple, van Armenie
- 1540 ende van Antiochie, des sijt vroet,
 dertich dusent helde goet.
 si brochten manghen ende pedrieren,
 slingren, tribuken van manieren,
 talpen, soghen ende catten:
- 1545 dat dede die Turken sere matten,
 bedi si rechten hare ghewerke
 jeghen den muur te werpene sterke.
 van Babylonien die soudaen
 hi dede rechten vele saen
- 1550 twe mangnele ende een pedriere
 te werpene jeghen de here schiere.
 dus ghereden si hem in beden siden
 mallijc jeghen andren side
 als te stridene ghemenelike.
- 1555 si worpen inwaert ghemenelike

- meneghen overgroten steen,
 dat nes loghene gheen.
 ooc scoten si sere utewaert,
 dat segghic u bi miere vaert,
 1560 menich quareel groot ende scarp.
 die een scoot, dander warp.
 dat affaut was harde groot:
 daer bleef menich kerstijn doot,
 die vor die stat te dien tide
 1565 jeghen die Turke quam te stride.
 Int selve affaut was Malaghijs
 ende Renout die grave wijs.
 hem selven sullen si berechten,
 vor al dander vechten
 1570 in dat vorvechten, god weet!
 dat wert Malaghise sint leet
 ende Renout waerlike dinc,
 want Malaghijs een wonde ontfinc
 bi den goeden sente Danele!
 1575 daer met enen scarpen quarele,
 so dat Malaghijs, want ict las,
 nemmerme sint ghenas.
 hi was ghescoten op sijn borstbeen,
 dat hem ten scoudren dorscheen.
 1580 so dat Malaghijs met allen
 van den orse moeste vallen
 op die erde te dier stede.
 te gode dedi sine ghebede
 ende bat ghenade omoedelike
 1585 gode den here van hemelrike,
 dat hi sine siele moeste bewaren
 ende voeren metter inghel scaren.
 dat quareel was scarp ende groot,
 daer men den riddre mede scoot,
 1590 so dat Malaghijs de wigant

- sterven moefte altehant.
doe claghede Malaghijs die here
die fonden utermaten fere
die hi an Caerl hadde ghedaen.
1595 omoedelike bat hi saen
onsen here te dien stonden,
dat hi hem vergave sine fonden
ende ooc alle dandre met.
doe weende Renout, bi miere wet!
1600 dor finen oom; doe sprac hi saen
‘Renout, laet uw wenen staen
ende bit gode tallen stonden
dat hi mi vergheve mine fonden
daer ic mede ben ghebonden fere.’
1605 doe beval hine onsen here
ende hietene groeten al sine vriende.

V. Bruchstück.

Wie Haymerijn mit Galeran kämpft und ihn besiegt, und wie
Renout seine Ritterschaft aufgibt, nach Köln geht, dort als
Handlanger beim Baue einer Kirche arbeitet und
seinen Tod findet.

- hi hats in sine herte toren
dat hi Florberghen hadde verloren.
doe wranc sine hande Renout die here
1610 ende mesliet hem harde fere.
mettien es Haymerijn toe gheftaen,
sine oghen liet hi omme gaen
ende sach finen lieven vader

- sine hande wringhen alle gader.
 1615 doe wart ontfteken die wigant
 ende met torene begrepen tehant
 van onneren ende van scanden.
 dat swaert hief hi met beden handen
 daer hi vor Galeranne stoet
 1620 tornich ende evelmoet
 ende floech af den heelt milde
 den flinkeren arem metten schilde.
 doe sprac Haymerijn met ghenint
 'wiltu noch lien, puterkint?'
 1625 doe antworde Galeran
 'nenic, here, bi sente Jan!'
 mettien heefti t swaert verheven
 ende na Haymerijn gheslegghen
 ende floech af den jonchere
 1630 ses malien ende mere
 ende floech den jonchere goet
 een wonde in finen voet.
 doe sprac Haymerijn achterwaert,
 met haften hief hi sijn scarpe swaert
 1635 ende floech Galeranne doe
 rechte toten scoudren toe,
 dat hi doot viel vor sine voete
 ende heeft hem ghemaect boete.
 doe sprac Caerl met ghenint
 1640 'ghebenedijt si sulc kint
 die dus ghedane slaghe sleit!'
 doe viel Renout wel ghereit
 op die erde ende dancte sere
 van der ere onsen here,
 1645 die hi hem nu hadde ghedaen
 in den camp al sonder waen.
 doe dede Caerl die wigant
 Galeranne hanghen tehant,

- ende die verradren dedi nu
 1650 alle van finen rade segghic u,
 so dat van hare gheslachte
 no bi daghe no bi nachte
 here negheen ghewaerlike
 te rade ghinc in Vrancrike
 1655 nemmermeer waerlike dinc
 met neghenen coninc,
 no nemmerme ne soude hier na:
 dat willic dat mallic versta.
 dus sal Haymerijn met eren
 1660 tote Parijs wederkeren.
 Caerl bétrendem finen leen
 ende gaf hem borghe ende steen.
 aldus so bleef die jonchere
 metten coninc vorwaert mere.
 1665 **N**u willic u maken cont
 wat Renout dede in corter stont.
 hi werp af sijn searlaken,
 schiere leder dedi maken
 ende sal hem doen in grote pine
 1670 ende ghinc wech al stillekine.
 des selfs nachts ghinc hi danen
 bi der sterren ende bi der manen
 verre wech in vremde lant,
 daert hem was wel onbecant.
 1675 doe diende daer die heelt fier
 Renout ghelijc enen bovier.
 daer wan hi broot die grave stout:
 an weghe te makene droech hi hout,
 so dedi mortele ende stene
 1680 ende diende den lieden al ghemene.
 dus wan hi des hi levede daer
 dat hem suur wert ende swaer,
 want hi wilde dor neghene noot

- el niet eten dan gherstijn broot
 1685 ende dranc der fonteine die hi vant
 in dat onbekende lant.
 aldus lede Renout die wif
 sijn lijf dor gode van paradife.
 dit herte Renout alse langhe
 1690 dat het quam te jareganghe.
 doe horde Renout die niemare
 dat een kerke begonnen ware
 tote Colne op die Rijnstat,
 over waer segghic u dat,
 1695 ende dat men daer ontbode tewaren
 temmermannen ende mefnaren
 ende alle die ghelt wilden winnen
 dat si te Colene quamen binnen.
Renout gheréde sine vaert
 1700 ende maectem te Colne waert.
 ende alsi bi der stat quam,
 vraghedi om den mester man,
 die die kerke maken dede.
 die piners leidene ter stede,
 1705 daer sine saen hadden vonden.
 doe vraechdem in corten stonden
 Renout die stoute entie milde,
 of hi enen cnape huren wilde.
 die mester wert blide althant
 1710 dat hi al sulken cnape vant,
 want hi mercte sine lede
 ende sine grote manlichede.
 hi doctem sterc ende groot,
 bi den here die mi gheboot!
 1715 ende doctem dat hi soude moghen
 wel grote pine doghen.
 doe began die mester houde
 te vraghene den heelt Renoude,

- wat hi elcs daghes hebben woude?
 1720 doe sprac die grave van Merewoude
 'here, ic wille waerlike dinc
 elcs daghes enen penninc.'
 doe sprac die man ten heelt 'heer,
 ic wane ghi sult verdienen meer:
 1725 wildi sijn dapper ende snel
 ende uw bederve doen wel,
 ic sal u vier deniers gheven
 elcs daghes, semmin leven!
 Renout antworde 'wats gheschiet,
 1730 here, inne wille so vele niet.'
 doe waende die mester openbare
 dat hi uten sinne ware
 ende sprac 'ic salne u gaerne gheven.'
 'enen penninc, semmin leven!
 1735 dien willic nemen, wete god!
 ende niet meer, sonder spot.'
 'so comt dan werken morghen vroe.'
 'here,' seiti 'ic doe.'
 doe sprac die mester 'vrient,
 1740 nu doet dat ghine verdient.'
 hi antworde 'ic sal, here.'
 doe ghinc Renout pinen sere,
 bi den here van Nasarene!
 hi droech fulke steen allene
 1745 die si vijf wats gheschiet
 ne consten ghedraghen niet.
Dus diende daer die rike man
 dat hi maer enen denier ne wan
 elcs daghes een half jaer,
 1750 dat segghic u al over waer.
 sere pijnde die grave rene
 ende wrochte wercs me allene,
 dat segghic sonder sparen,

- dan eneghe drie die daer waren.
- 1755 nochtan namen si mere dan hi
te lone, des ghetrouwet mi.
als sine ghesellen ghinghen eten,
so wildi sijns niet vergheten,
hine ghinc draghen grote stene:
- 1760 dit herdi langhe wile allene.
als sine ghesellen ghinghen slapen,
ghinc hi vaste mortel maken:
des hadden sine ghesellen nijt.
elcs daghes at hi tere tijt
- 1765 een gherstijn broot ende niet el;
borre dranc hi, dat wet wel.
alle nachte lach hi daer
op die stene groot ende swaer.
aldusdaen leven lede hi
- 1770 alenen, des ghelovet mi
na dien dat ict ghescreven sach.
eer iemen verkende den dach,
was hi emmer opghestaen
ende hadde wercs me ghedaen
- 1775 dan daer enich wrachte
no bi daghe no bi nachte:
des was die mester harde vro
dat hi hem comen was also.
doe vraechdi hem openbare,
- 1780 hoe hi hiet ende wie hi ware?
des ne wilde Renout niet
segghen wat so hem gheschiet.
doe micten si om enen name
die hem soude sijn bequame.
- 1785 doe sprac die mester 'bi sente Jan!
heetwine sente Peters man.'
Aldus bleef Renout den name.
waest hem lief of onbequame,

- so moestem bliven al sijn leven
1790 dat hem god hadde ghegheven.
die piners hadden groten toren
dat hem Renout so dede tevoren,
dat hi dat werc allene dede.
die mesters volghē emmer mede,
1795 die mesters scolden haren cnapen:
dus leefden si met onghemake.
die cnapen sloeghen enen raet
die hem was tende quaet,
hoe dat sine souden ontlopen
1800 ende selven in ere bliven.
doe sprac van de cnapen een
'wi sullen heffen enen steen
boven an den hoghen mure:
dat sal hem werden altesure;
1805 alsi comt met sinen laste,
so sullen wi hem nederwerpen vaste,
op sinen hals so sal hi vallen
-

Anmerkungen.

Die Geschichte von den vier Haimonskindern ist ziemlich allgemein bekannt und noch heutiges Tages bei uns ein beliebtes Volksbuch. Ihre epische Kraft ist unverkennbar und ihr theilweise poetischer Werth mit Recht hervorgehoben.¹⁾ Ein Unbefangener wird alles was darin schön, herrlich und wahrhaft rührend ist lieb gewinnen, aber sich mit Unwillen wegwenden von den rohen, grausamen und blutigen Thaten womit das Leben der kühnen und edelen Helden leider zu reichlich ausgestattet ist. Die nordfranzösischen Dichter scheinen besonders die Sagen von Karl d. G. dazu benutzt zu haben, die menschliche Natur in ihrer ganzen Entartung und Niederträchtigkeit zu zeigen, und so sind denn selbst die edelsten Charactere unter ihren Händen nicht rein geblieben von einer Beimischung ritterlicher Roheit und Grausamkeit. Es ist ein eigenes Verkennen der Poesie, wie in der heutigen romantischen Schule Frankreichs, wenn alles Grausend und Schaudererregende an die Stelle des Schönen gesetzt und die Befriedigung grober sinnlicher Gefühle erzielt wird. Wie weit die Dichter an dieser Richtung Schuld sind, gehört nicht hie-

1) Man vgl. was früher Görres darüber gesagt hat in: Die deutschen Volksbücher 1807. S. 100. ff. und in F. Schlegel's deutschem Museum 4, 298-302., und neuerdings Gervinus in seiner Geschichte der poet. National-Litteratur der Deutschen 2, 90-93.

her; genug, sie hatten sie herbeigeführt und unterhielten sie durch eine nicht geringe Anzahl ritterlicher Dichtungen: der Ton den sie einmal angestimmt hatten, hallte bald wieder in dem benachbarten Flandern und Brabant; die französischen Dichter fanden dort, wie heutiges Tages ihre Nachdrucker, so damals ihre Nachdichter, noch mehr aber ihre Uebersetzer. Zu den letzteren gehört denn auch der Verfasser der niederländischen Haimonskinder.

Vor mehreren Jahren kannte man ihn nur in der altdeutschen Uebersetzung, die sich in zwei Pfälzer Hss. (340. und 399.) aus dem Ende des fünfzehnten Jahrhunderts vorfindet. Seit dem Jahre 1821.¹⁾ aber sind einige Bruchstücke zum Vorschein gekommen, und wir können danach ziemlich richtig seinen poetischen Werth ermessen. Dieser niederländische Aventürenschriftsteller ist sich nie seines Berufes bewusst: er erzählt und schildert nur was er in seiner franz. *histoire de Regnault* vorfindet; er bezieht sich bei jeder Gelegenheit darauf und es lässt sich denken, dass er jeden eigenen poetischen Gedanken, wenn ihm ja einer gekommen ist, unterdrückt hat, um nur zu berichten wie er's geschrieben fand (vgl. 401. 740. 1576. 1510. 1520.) Dies unselbstständige, alles eigenen Schaffens baare und ledige Wesen musste nothwendig eine gewisse Kälte und Trockenheit in das Ganze hineinbringen, zugleich aber eine chronikenartige Einfachheit erzeugen, die öfter sehr naiv und treuherzig, zuweilen sogar von objectiv-grofsartiger Wirkung ist.

Der Dichter hätte trotz diesem ängstlichen Festhalten und treuen Wiedergeben seines Vorbildes dennoch ungleich mehr leisten können, wenn er in Behandlung der Sprache mehr Geschick und im Reimen etwas Fertigkeit besessen. Beides geht ihm ab. Die Zweigespräche gelingen ihm am besten; in der reinen Erzählung dagegen wird er oft verworren, es ist als ob er das richtige Wort nicht finden könnte, er verschmählt dann auch ganz

1) S. meine Bonner Bruchstücke vom Otfrid Seite XIII. und Fundgruben I, 207.

entbehrliche wälsche Wörter nicht (sorcors, assaut, logieren, conkereren) und verfällt in störende Wiederholungen und in Anzeige dessen was da kommen soll. Im Reimen hat er es zu gar keiner Fertigkeit gebracht: er bedient sich einer Unzahl Wörter, die nichts als Flickwörter sind, um eben zwei Zeilen reimweise zu verbinden; so bringt er mehrmals Adjectiva an, die, wenn man sie in ihrer wahren Bedeutung nähme, an der Stelle wo sie stehen, ganz lächerlich und abgeschmackt wären. Auch des Reims wegen hat er immer eine Reihe so gut wie nichts oder doch nur wenig sagender Redensarten in Bereitschaft, die uns unwillkürlich erinnern an den sehr fleißigen und mühsamen, wohlmeinenden und redlichen, aber unpoetischen¹⁾ Vater Maerlant.²⁾ Wenn er endlich gar nicht mehr weiß, woher er den Reim nehmen soll, so legt er sich auf's Schwören und Fluchen: bi den here die mi gheboot, bei seinem eigenen Leibe und bei allen Gottes Heiligen. Zum Glück für manchen Dichter und auch für ihn, dass mancher Stoff an und für sich so unverwüstlich ist, dass er nie ganz verdorben werden kann und, wie der Umriss einer schönen Bildsäule unter der abscheulichsten Farbenübertünchung, dennoch erkennbar bleibt.

Was ich hier zum Nachtheile des niederländischen Renout gesagt habe, trifft nun noch weit mehr den daraus entstandenen deutschen Reinold. Dieser ist weiter nichts als ein ohne gehörige Kenntniss der niederländischen und hochdeutschen Sprache unternommener und ohne alles poetische Geschick und mit größter Bequemlichkeit ausgeführter Uebersetzungsversuch; man thäte der Arbeit zu viel Ehre an, wenn man sie eine Uebersetzung oder gar Umdichtung nennen wollte: es sind in der Regel die niederländischen Reimwörter verniederdeutsch beibehalten und nur hie und da mit passenden hochdeutschen ersetzt;

1) Hor. belg. 1, 15. Blätter für litt. Unterhaltung 1836. S. 521-523.

2) Lekenspieghel:

Jacop van Maerlant die vader
es der dietscher dichter al gader.

ja das Ganze ist oft nur eine Umschreibung der niederländischen Laute in niederdeutsche und hochdeutsche.

So ist denn ein wahres Gemisch von dreierlei Sprachen entstanden, eine Sprache die so nie gesprochen, höchstens nur verstanden ward. Und wer ist der Schöpfer dieses Gallimathias? Sicherlich kein anderer als der bekannte Johannes von Soest, wie ich in der Kürze darthun will.

Johannes Grumelkut, der sich nach seinem Jugendaufenthalte zu Soest, Joh. von Soest nannte, war zu Unna in Westphalen geboren.¹⁾ Er hatte eine schöne Stimme und fand Gelegenheit sie in früher Jugend auszubilden. Der Herzog von Kleve gewann den Knaben lieb und machte ihn zu seinem Hofsänger. Nach einigen Jahren verließ Johannes den klevischen Hof und begab sich zur weitem Ausbildung seiner Singekunst nach Flandern, lebte kurze Zeit in Brugge, war darauf Stiftscapellan zu Ardenburg, dann Succentor bei Unserer Lieben Frauen zu Maestricht, und gab endlich auch diese Stelle wieder auf in der Absicht, in Rom seiner Kunst zu leben, dort, wie er selbst sagt, wo die Gesellen wol sangen in des Pabsts Capellen. Seine Plane wurden vereitelt. In Köln empfahl ihn der damalige Probst zu St. Gereon (nachmaliger Erzbischof) Landgraf Hermann seinem Bruder Landgr. Ludwig von Hessen, und so trat Johannes in die Dienste dieses Fürsten im Jahre 1468. Es ist nicht denkbar, dass ihm bis jetzt Veranlassung ward, Bücher aus dem Niederländischen zu übersetzen. Nach dem Tode desselben (6. Novemb. 1471.) wendete sich Johannes gen Heidelberg und ward hier in seinem 24. Jahre (wie er selbst sagt) vom Churfürsten von der Pfalz zum Singermeister bestallt. Am Hofe dieses kunstliebenden Fürsten mochte er aufgefordert werden, einige niederländische Romane zu verdeutschten, und so scheinen mir nur Vorläufer der Kinder von Limburg zu sein die Geschichten des Reinold und Malagis, beide in der Pfälzer Hs. 340. vom J. 1474. (später

1) Diese Nachrichten über J. v. S. entnehme ich aus seiner eigenen Lebensbeschreibung in Fichard's Archiv I, 84. ff.

neu abgeschrieben, Malagis in Nr. 315. und Reinolt in Nr. 391. vom J. 1480). Im Jahre 1476. starb Churfürst Friedrich der Sieghafte. Ihm folgte Philipp der Aufrichtige, ein noch gröfserer Freund und Beförderer der Kunst und Wissenschaft als sein Vorgänger, und eigentlicher Stifter der Heidelberger Schlossbibliothek.¹⁾ In seinem Dienste war Johannes noch viele Jahre als Singermeister und Hofarzt. Seine Uebersetzungslust mochte noch mehr Theilnahme finden und so übersetzte er wahrscheinlich um diese Zeit den Ogier von Dänemark (die Pfälzer Hs. 363. ist 1479. durch Ludwig Flügel geschrieben) und im J. 1480. mit mehr Fleifs die Kinder von Limburg²⁾ (Pfälzer Hs. 87.). Berücksichtigt man, dass Johannes mehrere Jahre in den Niederlanden lebte und als Westphale sich die fremde Sprache leicht anzueignen vermochte, dass er selbst noch in den letzten Jahren seines Lebens dichtete, also wahrscheinlich immer gern gedichtet hatte, und endlich dass er wirklich der Uebersetzer der Kinder von Limburg ist, so dünkte ich würde es mehr als wahrscheinlich, dass von ihm auch die übrigen Uebersetzungen herrühren. Ist auch sein Verdeutschungsverdienst kein sonderliches, so gebührt ihm doch der Dank, dass durch ihn ein Theil niederländischer Poesie von eigener Richtung, wenn auch getrübt, doch vollständig übriggeblieben ist. Die Aventüre vom Ogier ist im Niederl. ganz verschwunden, die Kinder von Limburg sind ganz erhalten (Hor. belg. 1, 68.), vom Reinold haben wir nur die nach-

1) Wilken, Geschichte der Heidelb. Büchers. 110.

2) In der Hs. steht freilich selbst (Wilken S. 337.):

Dis buch das hot durch grofs begirt
 Johannes Suft getransferirt
 ein fingermeister usserkorn
 herzog Philipfen hochgeborn
 pfalzgraf und kurfurft mit gewalt
 in der zit als man tufent zalt
 vierhundert darzu sibenzig —

Das muss aber: vierhundert und darzu achzig, heifsen, wie diese Jahrzahl auch sonst in der Hs. steht, denn Philipp war 1470. noch nicht Churfürst und Johannes 1470. in Diensten des Landgrafen von Hessen, also wahrscheinlich ganz unbekannt mit dem pfälzischen Hofe. Ausführlich handelt über diese Hs., die mehr als 25,000 Verse enthält, Mone in seinem Anzeiger 1835. Sp. 164-180.

folgenden Bruchstücke und vom Malagis sind bis jetzt ebenfalls nur Bruchstücke zum Vorschein gekommen: in Bildserdijk's Nieuwe taal-en dichtkund. Verscheidenheden 4, 153-176. Mone's Anzeiger 1837. Sp. 62-68. J. H. Bormans notae in Reinardum Fasc. 1. p. 16-18. — Es können aber die Arbeiten des Johannes v. S. auch noch außerdem für uns Werth haben, wenn nämlich die Originale vollständig einmal zu Tage kommen und von ebenso sorglosen Abschreibern geschrieben sind wie die Hs., wozu die nachfolgenden Bruchstücke gehören.

Vollständige Handschriften vom Reinold müssen noch in später Zeit vorhanden gewesen sein. Dem holländischen Volksbuche¹⁾ liegt eine solche zum Grunde. Es stimmt nämlich, auffallend genug! in den ersten drei Bruchstücken so genau mit unserem Gedichte überein, dass man es für eine bloße flüchtige Auflösung in Prosa halten muss, wobei nicht einmal, wie ich hinundwieder gezeigt habe, alle Reime ausgemerzt sind. Doch scheint mir der Auflöser dies Verfahren nicht durchweg beobachtet zu haben. Gegen Ende des Gedichts hat er sich sehr der Kürze beflissen und muss auch andere Quellen benutzt haben: so ist von Haymerin's Kampf mit Galeran weiter nichts zu lesen als: Doen seide Hineappel: desen camp sal vegten Galeran. Ik consenteert, seide Guwelloen. Doen Reinout verstaen hadde wie tegens sijn soone de kamp soude vegten, was hy te vrede en scheidde heimelijk van hem und dann folgt gleich Als Reinout dese zwaren arbeid een jaer lang gedaen had, hoorde hy hoe dat men te Keulen timmeren soude een kerk ter eeren van St. Pieter. — Reinold's Tod wird auch ganz anders erzählt: En sy lieden sloten eenen raet, hoe sy hem dooden mogten en seiden: Wy moeten hier vijf mannen uyt kiezen, die hem te nagt waernemen sullen als hy slapen sal gaen, so sullen wy hem in eenen sak steeken en werpen hem in den Rhijn, soo sal hy schie-

1) Ich bediene mich der Ausgabe: Een schoone historie van de vier Heemskinderen. Van Nieuws Overzien ende Verbeterd met schoone Figuren. Te Amsterdam By S. en W. Koene in de Boom-sstraat 1802. 4^o. (88. SS.).

lijk te gronde gaen. Desen raet volgden sy alle, wantse hen goed dogt. En also dode sy Reinout van dien nagt en staken hem in eenen sak, en droegen hem op den Rhijn en worpen hem daer in, en was de stroom sterk van't water, nochtans en mogt de sak niet te gronde gaen, overmids de gratie Gods, want wy vinden waerachtig dat Reinout sonder sonden sterf.

Alles was ich sonst noch über den Reinold sagen könnte, steht bereits in den Hor. belg. 1, 58.; nur nachträglich bemerke ich noch, dass die vorhandenen Bruchstücke von drei verschiedenen Händen geschrieben sind, Vers 805-1406. von einer ziemlich guten Hand, Vers 1-804. von einer schlechten und der Schluss, Vers 1407-1807. von einer noch schlechteren.

-
7. met waren dinghen, in Wahrheit; gleichbedeutend damit 761. in waren dinghen, 735. in waerlike dinc, 421. dats waerlike dinc, oder auch nur waerlike dinc, wie 781. 1315. 1572. 1655. 1721.
21. hobant, Kil. hoofdbant, vitta, taenia. hoot für hoofd noch bei Kiliaen, vgl. Stoke 3, 294.
23. moeije, jetzt moei, Muhme.
27. achterwaren die paerde, die Pferde warten und pflegen, so auch 329., vgl. Stoke 2, 187.
50. sranken, die Beine übereinander schlagen. Haymijn safs wie Walther 8, 5.
dô dahte ich bein mit beine,
dar ûf fazt ich den ellenbogen.
65. Hs. coene, es muss aber offenbar vrome gelesen werden, wie 306.
82. de tale verfwighen, die Rede durch Schweigen unbeantwortet lassen, vgl. das mhd. verfwigen.
99. gherecht, durch das Gericht verurtheilt, dasselbe was das darauf folgende verdeelt.

102. nochtœ d. i. noch doe oder wie im Floris no doe, s. Hor. belg. 3, 147.
127. verdraghen, emporheben, vgl. Hor. belg. 3, 159.
138. ende vloecten alle hare fwaert, und verfluchten alle ihre Schwerter?
170. dootfleghe, mhd. manflegge, manflecke.
192. im Volksbuche: Eerwaerde vrouwe, verbolgen ofte ongedwongen eeden sijn van geener weerden; had ik kinderen, so mogt ik vrolijk wesen — maer neen ik. God betert!
200. 201. im Volksbuche:
 want ik vlood liever uyter nood,
 dan ik dus blijve soude dood.
209. verbloden, zaghaft werden, von blode, welches dem mhd. bliuc, blûc entspricht.
218. onthout, sicherer Aufenthalt, so auch 225.
219. doen vertritt wie im Altdeutschen häufig das vorhergehende Verbum; später scheint diese Redeweise ganz zu verschwinden, das Volksbuch modernisiert schon so ne doe ie ooc in so ne weet ik mede niet. Vgl. 238. 1409. 1518. 1679. und vorher S. 43.
234. hier und auch später 478. hat die Hs. Gitfaert.
254. gracht (oder auch graft, wie neben cracht, lucht, scacht auch craft, luft, scaft), der Graben.
265. meneghertiere, mancherlei Stoke 2, 37., ganz gleichbedeutend mit anderen Compositionen: menegherflachte, — hande, — leie, — conne, vgl. Hor. belg. 3, 138. unter goedertiere und Grimm Gr. 3, 80.
266. onbiten, mhd. enbizen, essen. Heutiges Tages heisst ontbijten nur frühstücken, die Morgenmalzeit halten, vgl. Clignett bijdr. 206.
285. behaghel, oder wie es noch öfter vorkommt: baghel, stark, kräftig, in der Bedeutung verschieden von behaghelic. So im Walewein (Stoke 1, 569.):

tenen castele baghel ende groot,
 und Maerlant von den 7 Plagen Egyptens:
 de sevende dat was een haghel
 so groot, so sterc ende so behaghel.

290. striken te dale, von oben herabkommen, nach unten gehen.
300. hem bieden, wie das mhd. sich bieten, jem. seine Ergebenheit zeigen. Oder muss man lesen hemt, näml. das Haupt des Saforet?
316. name cont, name conde, kommt nachher noch öfter vor: namhaft, berühmt, meist ein müssiges Beiwort.
327. grüner Sammet gegen (jeghen) rothen Scharlach — könnte streng genommen heissen: mit rothscharlachenem Unterfutter. Doch steht auch hier wol jeghen in der so oft vorkommenden Bedeutung mit, vgl. Clignett bijdr. 108. 109. und es bleibt darum unbestimmt, wie der Scharlach verwendet wurde.
340. in der Hs. steht ende für das zweite hare. Ich verstehe die Stelle so: ihre Rosse pflegen, ihre Degen und
 341. ihre Schwerter fegen, säubern. maerfcalc hiefs nicht allein der Marschall, einer der vornehmen Hofbeamten, sondern überhaupt jeder, der sich mit der Wartung, Pflege und Heilung der Pferde abgab, vgl. Kiliaen h. v. daghen und deggen (wie man auch lesen könnte wegen verveghen), kurzes Schwert, vom rom. dague, vgl. das mlat. daga, diga, dagger. Kil. hat auch noch die wahrscheinlich später erst wieder aus dem Roman. abgeleitete Form dagghe.
341. vervaghen, verveghen, purgare; davon vaghenvier, purgatorium.
345. ghemicke, passend. Wie die Königin dem Reinaert Isegrims Schuhe anbietet, Vers 2879.
 die Isengrijns waren u wel ghemicke.
 Im Walewein heisst es von Waffen:
 si waren hem ghemicke,

no te dinne no te dicke,
hi wafer mede wel ghecleet.

364. pant doen, Leid zufügen, Schaden thun Stoke 1, 460.
461. Nieuwe werken van de Maatsch. der Nederl. Letterk. te Leiden 3. D. 2 st. bl. 158-160. — fi, nämlich die castele.
375. orloghen, Krieg führen. orloch, ahd. urlac (factum), mhd. 12. Jahrh. urlouc (bellum) später urlinge Grimm Gr. 3, 790. 1, 353. lebt im Niederländischen noch fort und ist im Hoch- und Ndeutschen ganz verschwunden.
381. met nide, mit Zorn, Grimm.
386. cierheit, Gold und Edelsteine. Reinaert in der Erzählung von dem verborgenen Schatze, Vers 2614-18.
daer fuldi vinden menich ghesmide
van goude, rikelijc ende scone;
daer fuldi vinden die crone
die Ermeline die coninc droech,
ende ander chierheit ghenoech:
edele stene, gulden werc.
Maerlant im Sp. hist. giebt Exodus 32, 2.
hi offerde aldaer ter stede
gout, silver ende diere stene
ende ander chierheit mede,
vgl. Sp. hist. 1, 250. Über die Schreibung mit anlautendem ch, c, f und ts s. Grimm Gr. 1, 502.
389. vereifchen, vernehmen, erfahren, s. Hor. belg. 3, 137.
413. Bild. meint, dass over das richtige und neder nur eine Erklärung desselben sei; ich glaube dass over fiijn cnie (für over fine cnie) bedeute: vor seinen, des Königs Knieen: so heisst es nachher 1005. von Renouts Gemahlin sogar
ende neech den grave op finen voet.
426. ontwinden, entfalten.
432. Hs. verflegen lode hadde lodewike.

460. gheven, opgheven, übergeben.
468. verwaten, mhd. verwāzen, verflucht, wie 1191. Das Wort war noch Hooft und Vondel und gleichzeitigen Dichtern (Huydec. proeve 3, 91-93.) bekannt; das Volksbuch hat schon dafür vermaledijt. verwaten, verfluchen 1181.
476. uten carele. Die ersten Buchstaben c und a sind sehr verwischt, also nicht ganz sicher. Die Stelle wäre klar, wenn careel für querelle und dieses in der Bedeutung Streit, Kampf vorkäme. careel, ganz gleich dem nachherigen (1575.) quareel, führt vielleicht zu der richtigen Erklärung (nur wäre dann zu lesen uten carelen): aus den geworfenen Steinen der Katapulten. An garreel i. gorreel, helcium Kil. ist gar nicht zu denken.
480. onmate, mhd. diu unmāze, was über die rechte Mafse geht, Unrecht.
489. Hs. verlocdi, offenbar verloochdi für verloghet ghi, pt. von verloghen, sich lossagen. Bild. liest verloedi und macht, wunderbarlich genug, daraus ein altes praeteritum von verlaten.
491. fem mijn leven, oder wie nachher 1054. 1166. 1507. 1728. 1734. femmin leven! Wie aus gheef mi = ghem mi entstand, so aus fo help mi = fem mi; dies fem mi verkürzte sich wieder in fem; daher häufig in den Kinderen van Limborch: fem mijn lijf, fem mine ere, fem mine trouwe, fem mine waerheit ende mine trouwe. — Huydec. op Stoke 2, 471. führt aus demselben Gedichte felp u trouwe an und meint dass felp und fem dasselbe sei, fem näml. wenn ein m und felp wenn ein u folge; schwerlich: in felp u ere liegt kein mi, sondern es muss aufgelöst werden fo help u uw ere. — Man vgl. die mhd. Betheuerung sô mir got helfe! femirgot, sam mir got, samirgot, sammir, felmir, flemmir, femmir, so mir!

Grimm Rechtsalterth. 895. Gramm. 3, 243. Schmeller
baier. Wb. 3, 183. 184.

494. sie würden deine Schande jagen, wol so viel als: sie
würden dich Schändlichen vertreiben. Im Volksbuche ist
das deutlicher:

fy sijn van so hooge magen

datse u fouden uyt den lande jagen —

übrigens steht jagen vor fouden.

495. Poelien wird in den deutschen Heymonskindern zu
Polen.
500. sonder wanc, so auch 737. und 898., dasselbe was
sonder waen, ohne Zweifel, wie das mhd. funder
wanc, âne wanc, ahd. âna wanc, âna wanka,
s. Grimm Gr. 3, 157. 158.
502. onvromen, Nachtheil, im Elegast onvrâme, bei Kil.
schon als vetus bezeichnet.
512. raet bestaen, Rath befolgen.
520. wedersegghen, verweigern, mhd. widerfagen; vgl.
Clignett bijdr. 186. 187.
528. tart pt. von treden, wie dergleichen Versetzungen des
r nicht unhäufig sind, s. Grimm Gr. 1, 488.
530. niet een caf, im Volksb. niet een mijt.
536. Hs. haddit.
561. Hs. suldi.
566. Geronde, die Gironde in Gascogne, die vor ihrer
Vereinigung mit der Dordogne Garonne heisst, im Volks-
buche nicht mehr verstanden:
en geeft hem de rotse op den grond.
608. begheven, verlassen, wie das mhd. begeben. in,
ic en.
614. hets ons bewant te forghen jamerlike, es hat
sich für uns nun jämmerlich zur Betrübniß gewendet,
wie auch das Volksbuch: het staet ons thands tot forge.
Vgl. Glossarium zum Reineke 181. unter bewant, wel-
ches hier Bild. unbegreiflicher Weise durch lot, ei-

genlijk implicatio erklärt. Dieselbe Redensart kehrt auch später 1269. noch einmal wieder. Vgl. auch das mhd. bewenden.

615. *forghe*, mhd. *diu forge*, Sorge, Besorgniss und die daraus erwachsende Betrübniß, oder wie es Benecke giebt: die mit Unruhe verbundene Ansicht der Zukunft.
645. met *ftaden* (bi *ftaden* 961. wol dasselbe), zu rechter Zeit, gleich darauf; vgl. das mhd. *diu ftate*. In *Het leven van Jezus* bl. 120. ist Matth. 18, 29. also übersetzt: here, kere dine ghenaden ane mi ende ic sal di ghelden met *ftaden* dat ic di sculdich ben, und Meijer erklärt bl. 337. dies met *ftaden* durch met beurten; wij zouden zeggen: met termijnen, was doch wol ebensowenig richtig ist als *Bilderdijk's*: met *ftaden*, bedaard.
654. *wats gheschiet*, 1088. *wats u gheschiet*, wat mi gheschiet, wat mijns gheschiet, es komme wie's komme, wie's auch komme, was auch mir davon entstehe, vgl. *Hor. belg.* 4, 61., besonders aber *Clign. bijdr.* 141. 142.
658. niet een baft, so auch mhd. niht ein baft *Grimm Gr.* 3, 728.
661. onthouden, aushalten.
679. So auch im *Volksbuche*: so wildy onsen Koning fetten tegen Koning Carel?, also ganz deutlich. Dennoch meint *Bild.*, dass man lesen müsse für wijs wijch und fügt hinzu: die Aussprache des *ch* (*wijch* fetten soll oorlog voeren bedeuten) in jener Zeit ist zweifelhaft — was doch nur bei fremden Wörtern der Fall war.
689. *L. bet na streec*, näher an ihn heran schritt, nicht aber wie *Bild.* doppelt falsch: sogleich nach ihm schlug. *striken* (nicht das engl. to strike, schlagen), in einer bestimmten Richtung schnell vorwärts schreiten, überhaupt gehen, laufen, unser streichen, wie wir es von

Luft und Wind, von Vögeln und andern Thieren sagen; so auch schon das mhd. ftrichen.

701. men für menne, men hem.
704. doemesdach, dies iudicii, jüngster Tag, ags. dômes däg, dómdäg.
723. helt, aus helft entstanden, die Hälfte Clign. bijdr. 217.
728. er könnte dir nicht eine Birne (d. h. gar nichts) schaden. In der Handschrift steht ein sehr verwischtes i. pere.
740. Hs. fach, der Reim erfordert las; übrigens könnte fach auch bestehen.
742. delijt, deliciae, Vergnügen; fehlt bei Kil., ist aber nicht unhäufig, vgl. Anmerk. zu Maerlant's Sp. hist. 3, 338.
746. maetfer, 747. maetsenaer, 1696. mesnaer, (bei Kiliaen metfer, altflandr. metsenaer, holl. metfelaer) Steinmetz, ahd. mezzo.
767. hufinghen entlehne ich aus dem Volksbuche; was dafür in der Hs. stand, ist nicht mehr sichtbar: aertbodem oder so etwas muss es gewesen sein, hufinghen aber auf keinen Fall.
773. bi ghetalle, an der Zahl, wie im Reineke in demetalle.
774. lauter Arbeitsleute. ambocht überhaupt jede Thätigkeit, dann besonders jede niedere, mit Händen und Füßen verrichtete Arbeit, vgl. Clignett bijdr. 109-112. Zu lieden van ambochte oder ambochtslieden können also gar mancherlei Leute gehören. Claes Willems in der Minnen loop rechnet z. B. dazu
 — rude menschen van grover aert:
 die fommighe volghen des ploeghes staert,
 die ten water varen vischen,
 die tvleisc houden opten dischen,
 smede die dat ifer bluffen,
 spitter, delver met haren muffen,

monic, schipper, waghenaren,
 timmerluden, molenaren,
 plackers ende die vetten die huden
 ende anders vele der ambochtsluden.

775. fulke = fulke, wie fome = fome, einige = andere, s. Hor. belg. 3, 155.
776. mersche, maersche, Weideland.
778. gonder (nicht im Reime), ghinder, dort.
818. die schlechteste Knospe die je wuchs. botte, Kil. gemma, germen, oculus, frz. bouton. Davon stammt auch wol unser Hambutte (im reinen Hochd. wenigstens nicht nachweisbar), womit sich auch hier botte recht gut wiedergeben lässt. — Später 1247. kommt auch die dem Roman. ähnlichere Form bottoen vor, die sich auch in einer von Huydec. nicht aufgenommenen Stelle des Stoke findet 2, 96.: ende achtens niet een bottoen.
819. niet een bies, nicht einen Binsenhalm, dasselbe was niet een riet Stoke 2, 96.
820. und 1264. dregghen, drohen Grimm's Reinh. 271.
824. der flaghe milde, freigebig mit Schlägen. milde wie das mhd. milte.
827. Hs. tfeert.
834. campioen, frz. champion, mhd. kempfe, was nachher 852. kempe, der für einen andern einen Zweikampf besteht.
836. 837. Wer Oghier der Verrätherei in V. zeihen wollte, dem stände zu helfen. Hs. die gi daet in vaucol' so ware uwes raet, mijns wort raet wie das mhd. min wirt rät.
839. Hs. uten crude.
858. Hs. of mi für op mi, vgl. 1143.
862. ff. Was hier Oghier sagt, stimmt nicht zu dem was er nach dem Volksbuche vorher schwört, ehe er den Zwei-

kampf beginnt. Diese ganze Stelle bis 867. scheint durch den Abschreiber verdorben zu sein.

- 865 - 67. erkläre ich so: Hätte ich Reinold dem Ritter lobesam helfen wollen, so hätte ich es gethan, ehe ihm Hülfe kam, denn da hatte er es nöthig.
885. dat coene diet, so auch 1029. 1087., das kühne Volk — eine wunderliche Ehrenbenennung eines Einzelnen. diet ist aber hier wol nicht so streng zu nehmen, sondern steht überhaupt wol nur für Person: so in der Maghet van Ghent (Theophilus uitgegeven door Philip-pus Blommaert bl. 106.) Vers 214. doen dancte twijfelike diet. Etwas Aehnliches bietet das Mhd. dar, doch ist hier diet oder gediet nur Ausdruck der Verachtung oder des Bedauerns, z. B. im Ludus scaccorum (Oberlin Glos-sar. 238.) er sprach: koment her ir veige diet; so lässt Bonerius 43, 74. die alte Maus zu ihren Kindern sa-gen: wê mir daz ich ie wart geborn! arme gediet, er-kennet ir die katzen niet? und 40, 23. das Maulthier zur Bremse: dû arme, êrlôse gediet, dich hazzet alz daz dich gefiet.
901. Hs. met u für met Roelande.
915. Hs. beuerepaer und so immer, wol das frz. Beau-repair. Ich begreife nicht, wie Bild. zu der Erklärung: d. i. Bedevaart - parochie kommen konnte.
920. befitten, belagern Huydec. proeve 2, 385.
955. in der Hs. fehlt nur Ein Vers, der Abschreiber muss also einen ausgelassen haben.
958. ghemeit, wie das mhd. gemeit, stolz, fröhlich, lu-stig, s. Grimm Gr. 2, 15. 750.
960. also als ihm aufgetragen war.
968. met ghenint (so auch 1623. 1639.), met gheninde oder noch öfter met ghenende, so viel wie ghenen-delike, muthig, kühn, s. die vielen Belege Stoke 2, 330. 331. 334. und vgl. das mhd. genende und ge-nenden.

980. verwiten, vorwerfen, vorrücken.
1000. Hs. maickene ieuēde. Zu meiner Lesart stimmt auch das Volksbuch: mag ik hem levende vangen.
1023. op al fulke fake, oder wie es wol sonst heifst, op dit ghedinghe, auf diese Bedingung hin.
1026. und 1072. und füge ihm ein solches Leid zu. Sonst steht gewöhnlich ein Substantivum bei beraden, als leet, noot, rouwe, scaden, vgl. Stoke 2, 377. Hor. belg. 3, 127.
1037. overdadich, etwa: übermüthig, verwegen. overdaet, jede Handlung wobei Recht und Gesetz, oder auch nur Sitte und Anstand überschritten wird; darum fällt auch overdaet so leicht zusammen mit oveldaet, was Kil. auch für ein und dasselbe hält. Vgl. Clignett bijdr. 232. 233.
1043. dan, dat en. dat gheschiet, dattet gheschiet.
1049. stoutelike, kühn.
1053. ghewinnen op enen, einem abgewinnen, wie das mhd. einem an gewinnen.
1060. fonder pine, ohne Mühe Clign. bijdr. 252.
1063. metter vaert, zu derselben Zeit, dazumal, sogleich, wie das mhd. an der vart, uf der vart, vgl. Schmel-ler baier. Wb. 2, 566.
1065. Hs. gheueuen — offenbar ein Schreibfehler. Ich hatte früher geneuen gelesen, und Bild. erklärt das: gehen, zulassen; aber ein Wort in dieser Bedeutung ist gewiss nicht vorhanden. Dennoch ist es wol möglich, dass jemand auf diese Autorität hin sein Wörterbuch um einen ganz neuen Artikel vermehrt.
1080. oudervader, Großvater, auch wol oude vader Stoke 2, 437.
1086. Hs. daerne mam, dies mam soll nach Bild. geen man hem sein; hem liegt aber schon in daerne und mam ist Schreibfehler für man.
1097. Hs. Floberge und nachher 1608. Florbergen,

im Volksbuche Florenberge und im Frz. Flam-
berge.

1099. *fwcer* Schwiegervater, bei Maerlant auch *fwcer* Stoke 2, 147. verrecken, einem sein Recht behaupten, ihn vertheidigen wie auch 1309. Vgl. Haltaus Gloss. 1877-80. Im Esopet 20, 33.
 hi es fot die daer beghint vechten,
 daer hi hem niet en can verrecken.
1103. *aergher*, Vorwurf der Feigheit, ein uralter höchst ehrenrühriger Schimpf, im Gothischen *arga*, im Althd. *argo*, s. Grimm Rechtsalterth. 644. Im Mhd. ist dafür *zage* üblicher, auch wol *arger zage*. — Uebrigens fragt sich noch, ob sich *aergher* so trennen lässt und nicht zu dem folgenden gehört. — *puter kint* (und 1603. wo die Hs. *put'e kint*) dasselbe was bei Kil. *putten-sone*, *hoeren-sone*. Aehnliche Schimpfwörter die sich auf unehliche Geburt beziehen, s. Grimm Rechtsalt. 475. 476. 643. 644. — *puter* (davon das Adject. *putertiere* Hor. belg. 3, 151. Grimm Gr. 1, 502.), *putier*, *puttier*, *peutier*, *poutenier*, lauter Formen des mlat. *puttierus*, *puttanierus*, vgl. Maerlant's Sp. hist. 2, aant. 140-143.
1105. *reep*, Strick, Seil, auch *nd*.
1107. wem das auch lieb oder leid sei. Hs. *ofte te dancke*. *te ondanke* ist gleichbedeutend mit *ondancs*, *ane danc* (Stoke 2, 222. 223.), *sonder danc*.
1111. Hs. *ende*; ich lese *ten*, *het en*.
1114. Hs. *gew'de*. *gheverde* soviel als *vaerdich*, *veerdich*, *behende*, schnell, vgl. *metter vaert*, *varinghe*.
1118. Hs. *fach Renout*.
1123. *vinc ten fwcerde*, griff nach dem Schwerte Hor. belg. 3, 161.
1140. Hs. *antw'de hem*.
1143. *proeven op iemen*, durch Beweise darthun an jem.

1144. und 1354. *scamp*, *contumelia*, *ignominia*, Schimpf, Schande.
1160. *fekerhede doen* (dasselbe was 1167. *trouwe gheven*), *cautionem praestare*, mhd. *sicherheit geben* Haltaus Gloss. 1686. 87. Oberlin Gloss. 1494. Das geschah hier durch den Handschlag, s. 1403.
1165. *op die warde* erklärt hier Bild.: *op die voorwaarde* (cf. *Kiliaen v. waerd*) of verzekering, die de acht volgende verzen uitdrukken, und 1405. wie Renout sein Versprechen löst und sich einfindet: *warde* is bestemde plaats ter afwachting van zijn tegenstander. *warde* ist wahrscheinlich nur dasselbe was bei Kil. *weerd* und im Niederdeutschen *wórt*, *wúrde*, *woerde* heisst, ein hoch liegender, gegen Ueberschwemmungen geschützter Platz, vgl. 1014. u. Haltaus Gloss. 2132. 33.
1192. Hs. *so ffam*, und das las ich früher *so flam*, wodurch Bild. zu folgender falschen Erklärung veranlasst wurde: *flam*. Oud adjectif: *zacht*, *vlelend*. Hier *meé* is ons *flemen* verwant. Het hangt *famen* met *vlaien* (*vleien*) waarvan't *participium* *vlaing* tot *flam* *saamgetrokken* is. — *Vlam* ist gar kein Wort.
1196. Hs. *foudi*.
1201. Hs. *onsen here für ghemenelike*.
1211. *wedde*, *Unterpfand* (dasselbe was *trouwe*), das mlat. *vadium*.
1222. Hs. *sonder hane*. Bild. denkt dabei an *hone* (bedrog). Es ist offenbar ein Schreibfehler für *sonder hale*, das mhd. *funder haele*.
1226. *ontghinnen*, *verwunden*, Kil. *incidere*, *praecerpere*, *praeflorare*, *praelibare*. Das Volksbuch: *gy hebt een gracie*, dat men u niet kwetse en mag als gy gewapent sijt, met sporen (leg. met speeren) nog ooc met *sweerden*. Vgl. 1363.
1227. Bild.: *du bist stärker als ein Heer. dan een heer*, als irgend ein Herr, stimmt besser zu 1364.

1230. Hs. vor u und 1235. eelt vri.
1237. Hs. ay god und Bilderdijk's durch die Lesung an god entstandene Erklärung und Bedenklichkeiten fallen von selbst weg.
1242. Hs. van groter cr.
1252. Hs. fiet hier ont trouwen.
1269. Hs. ten gorgē bewant. Bild. sagt: d. i. tot de keel benaauwd. De zin is: Nu word ik door al uw dreigen overstelpt. Schon aus 608. lässt sich der Schreibfehler entdecken, ohne erst das Volksbuch zu Rathe zu ziehen, worin es deutlich heisst: Nu staet my te forgen, want tegen alle kan ik my niet verweren. Gorge ist übrigens gar kein Wort.
1281. Hs. jne lage miet om al paris. Das Volksbuch: ik segge en liet't niet om al Parys, führt wol zu der richtigen Lesart und an ein miede leggen, was loon geven oder aanbieden heissen soll, ist mit Bild. nicht zu denken.
1328. verpreken, schelten', Vorwürfe machen, verhöhnen, lästern Clign. bijdr. 261-263.
1331. Vranclant will Bild. nicht gelten lassen und liest Vrankenlant; so müsste dann nach ihm auch Vranc-rijc jedesmal in Vrankenrijc geändert werden.
1334. fwaghelinc, sonst auch fwafelinc Stoke 2, 186., Schwager, bei Maerlant in der Bedeutung Schwiegervater, s. Meijer, Leven van Jezus 306.
1368. verfoenen, aussöhnen.
1374. Hs. Ooe, 1382. ember waren, 1385. in den coite, 1386. in den crite und 1388. eelt fier.
1413. noene, Mittag, nona hora diei.
1420. mettien, unterdessen.
1425. den wijch becopen, den Krieg bezahlen d. h. das Leben einbüßen.
1432. Hs. iagedife und 1528. iagenfife, beide Male für jagheden fife.

1435. und dachten an ihre Beute, nämlich selbige vor den Christen zu sichern — wenigstens ist 1461. ghewin, Beute.
1442. nämlich die Sarrazenen. Hier und in einigen der folgenden Verse weiß man nie recht, wer gemeint ist, ob Christen oder Sarrazenen.
1444. tiden, tien, ziehen, aufbrechen.
1447. Die Sarrazenen ließen die Christen dort zurück, d. h. diese blieben so lange da, bis sie gewahr wurden, dass jene nach Jerusalem aufgebrochen waren.
1448. onthier dat so viel wie onthier ende Hor. belg. 3, 149.
1451. gegen die Christen zu Jerusalem, damit niemand hinauskommen konnte.
1454. Hs. die fi binden feluen ftonden, von jüngerer Hand dazu geschrieben: darynne vonden.
1466. Hs. waren fi doet.
1470. vele houde erklärt Bild. durch veel trooft, es heißt aber sehr schnell, so viel wie vele faen, s. genug Belege in Clign. bijdr. 62. u. vgl. nachher 1717. Es findet sich auch bei Kiliaen der noch nebenbei anführt fo houde .i. fo haeft als, simulac.
1486. twi, warum, mhd. ze wiu; eigentlich müsste hier stehen ein dem mhd. ze diu entsprechendes te di oder te die, ein solches scheint aber im Mnl. nicht vorhanden zu sein. Für venden: fenden kann eben so gut gelesen werden vinden: finden.
1493. Hs. h'w't. Hier wie 1500. herevaert, Kriegszug, mhd. hervart. Bild. hat jedoch in der ersten Stelle den Schreibfehler der Hs. beibehalten und müht sich Sinn hineinzubringen. herwaert heißt herwärts, hieher und passt hieher gar nicht, vgl. darüber Stoke 2, 275.
1499. dat, dat het.
1506. so sind sie von Akers aufgebrochen.

1508. Hs. J. geuen, von jüngerer Hand darüber das richtige beleggen.
1517. fpel, wie im Elegast Vers 1247., sonst auch nijtspel, mhd. nittspil, Kampf Grimm Gr. 2, 524.
1518. d. h. und es wären noch mehr todt geblieben.
1521. neware, nisi, wenn nicht Grimm. Gr. 4, 245.
1524. achterdoen, zurückschlagen.
1526. u ist in der Hs. aus ic gebessert.
1529. met groter pinen, mit großer Betrübniß, näml. für die Sarr.
1535. Hs. op für of und 1536. comen nere.
1540. Hs. anchifofice.
1542. manghe und 1550. mangheneel vom mlat. mango, manganum, manganus, manganellus, mhd. mange, Kriegswerkzeug womit besonders bei Belagerungen große Steine auf die Feinde geschleudert wurden.
- Hs. penieren, aber pedrieren zu lesen wie auch 1550. wirklich steht — ähnliche Kriegsmaschinen wie die Mangen, mlat. petraria, auch wol petraria, rom. pierrier, mhd. der peteraere. Kil. pederiere, mangleel, blijde, vetera instrumenta bellica.
1543. flingher, Schleuder.
- tribuuc, ebenfalls ein Wurfgeschütz, mlat. trabucus, trabuchus, tribocchus, v. Ducange voce Trebuchetum.
- talpe, vom lat. talpa, eine Maschine zum Untergraben der Mauern. So heißt es in einer Chronik: habebat quippe quosdam artifices, quos fossores vel talparios vocant, qui ad modum talpae subterranea fodientes, quaslibet murorum et turrium firmitates ferramentis validissimis perumpabant, s. Adelungii Gloss. 6, 475.
- Bei foghen ist nicht mit Bild. an evenhoghen zu denken. foghen sind im Mlat. sues oder scrophae. Wilh. Malmesb. lib. 4. giebt davon folgende Erklärung: unum fuit machiamentum quod Nostri suem, Veteres vineam vocant, quod machina levibus lignis colligata,

tecto tabulis cratibusque contexto, lateribus crudis coriis communitis, protegit in se subsidentes, qui quasi more suis ad murorum suffodienda penetrant fundamenta.

- catte, auch ein Werkzeug zum Untergraben der Mauern, mlat. catus, mhd. katze. Vegetius 4, 15. vineas dixerunt veteres, quas nunc militari barbaricoque usu cattos vocant. Vgl. Adel. Gloss. 2, 297.
1545. Hs. den turken matten. matten, mat maken, verderben.
1549. Hs. volc oder vole.
1551. Hs. hare sciere.
1554. 55. Hs. gemenlike: gemenlike — sollte das eine vielleicht ghemelike sein? was übrigens nicht recht passt. Liest man Einmal fekerlike oder etwas Aehnliches, so ist der doppelte Gleichklang gehoben.
1559. bi miere vart, bei dieser Gelegenheit, diesmal, vgl. Gloss. zum Reineke 205. und Benecke's Bonerius 397.
1560. quareel, Kil. (vetus) pilum catapultarium.
1562. affaut rom. Belagerung, Sturm.
1615. ontfteken, entbrannt.
1620. evelmoet ist hier adjectivisch wie ghemoet, es darf also nicht erst mit Bild. ein in davor geschoben werden.
1630. Hs. mailen, im Elegast maelghien, Panzerringe Hor. belg. 4, 57.
1642. wel ghereit, sogleich.
1658. mallic, malc, auch wol mallinc, jeder, Stoke 3, 62. 63. Grimm Gr. 3, 54.
1665. Was von hier an folgt bis zum Schlusse hat Mone in der altdeutschen Uebersetzung aus der Pfälzer Hs. 399. mitgetheilt in seinem Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit 1837. Sp. 189. ff.
1667. Hs. hi warp op. op und of (af) sind öfter vom Abschreiber verwechselt.
1668. schier erklärt Bild. arm, behoeftig, und die ganze

Stelle: eene arme lederen kiel (Kittel) deed hy aan. Die altd. Uebers.

bald det er (Mone fügt hinzu grife) cleyder machen,
er warf hinweg fin scharlachen

— gewährt eben so wenig Aufschluss wie das Volksbuch. Vielleicht ist schiercleder zu lesen und das wäre dann wol nur eine andere Form für scoorcleder, scheurcleder, schlechte Kleider, wie noch in Hamburg eine Art lose gewebten und groben Kammer-tuchs schyrdök heisst, s. Richey Idiot. Hamb. 231. schier in der alten und neuen niederländ. Sprache hat nur die dem hochd. schier entsprechende Bedeutung, von scheur aber finden sich noch die Composita scheurdoek, scheurpapier und vielleicht andere.

1669. und soll sich in grose Mühsale begeben. Hs. in groeter pine.
1676. Hs. bouier. Bild. erklärt es durch metfelaar und scheint es mit bouwer in Verbindung zu bringen. bovier ist das rom. bouvier, mlat. boviarius, ursprünglich Ochsenhüter, dann wol überhaupt ein ungeschlechter, mit grober Arbeit beschäftigter Mensch. bonier der altd. Uebersetzung weifs ich gar nicht zu erklären, ist auch wol nur ein Lesefehler.
1682. Hs. waer für fwaer.
1683. dor neghene noot, das mhd. durch neheine nôt, ohne Noth, wenn er nicht mufs.
1689. harden, volharden, ausdauernd verfolgen, aushalten. herte pt. für herdede wie 1760. herdi für herdede hi.
1690. Die altd. Uebersetzung umschreibt das also: bifs das umb ging ein jare.
1702. mefter man ist nach Bild. ein Compositum wie das heutige meesterknecht, wozu aus Kil. noch meestercnaep hinzuzufügen. mefter man scheint mir aber doch nicht recht sicher und Kiliaen's meester-tim-

mer-man ist wohl eine selbst gemachte Übersetzung. Wahrscheinlich stand für man: loffam, was auch besser reimt.

1704. und 1791. piner, Arbeiter Maerl. Sp. hist. 3, aant. 17. pine 1716. Arbeit.

— Hs. loēdē; mein leidene, leideden hem (Renout) wird bestätigt durch den altd. Uebersetzer, der übrigens das piners nicht verstanden hat:

der meister leydet ine da zur stedt.

1705. sine, si hem näml. den meester.

1708. huren, mhd. hiuren, heuern, in Dienst nehmen.

1717. houde könnte hier allerdings: hold, freundlich sein, doch ziehe ich auch hier die bereits oben unter 1470. angegebene Bedeutung vor.

1723. Hs. geer ist nach Bild.s Interpunction ten heelt geer gar nichts. Zu meiner Lesart stimmt auch die altd. Uebersetzung: da sprach der meyster: lieber jungherre.

1726. bederve, alles was man braucht und thun muss zum Lebensunterhalt, daher auch Pflicht, vgl. Maerl. Sp. hist. 3, aant. 24. ff.

1727. denier, denarius, Pfennig.

1732. uten sinne, unsinnig, verrückt. In der altd. Uebers. missverstanden: ganz unzymlich.

1760. In der altd. Uebersetzung:

alfus übte er sich alleyn.

1762. Hs. ginc vaste, von jüngerer Hand mitten darüber geschrieben hey.

1764. tere tijt, zu Einer Zeit, d. h. nicht zu mehreren Zeiten, sondern nur Einmal des Tages.

1766. borre für borne, ähnlich der Assimilation fterre aus fterne, verre aus verne. born ende broot nicht selten bei den mnl. Dichtern, s. Clignett bijdr. 102.

1770. altenen aus al t' enen, in Einem fort, gleichbedeutend dem mnl. al in ene.

1774. Hs. w'lijx für wercs; die altd. Uebersetzung dafür arbeit.
1783. micken om und op iets, ursprünglich auf etwas zielen, sein Auge, dann seinen Geist auf etwas richten, überhaupt denken. Belege dazu genug Stoke 3, 306. 307., vgl. auch Grimm's Reinh. 284.
1786. Hs. fentersman, altd. Uebersetzung: fant Peters werckman.
1788. Auch die altd. Uebersetzung stimmt merkwürdiger Weise hier zu der Hs.:
was es im lieb oder bequeme.
Auch Mone liest onbekwame.
1791. Hs. noot, dazu aber von jüngerer Hand hinzugefügt: toren.
1794. Hs. die mesters volgē emb' mede und die altd. Uebersetzung ebenso undeutlich: die meyfter volgten immet. Soll das heißen? die Meister waren immer mit ihm zufrieden, schalten aber ihre übrigen Arbeiter. volghem also für volgheden hem und mede volghen gleichbedeutend mit mede sijn, s. Hor. belg. 3, 144. und Gloss. zum Reineke 194. Übrigens ist die Lesart Bild.s bolgen nicht übel, es müsste dann nur der ganze Vers so lauten: die mesters bolghen emmer mere. Der Reim ede: mere ist nicht unerhört.
1797. enen raet flaen, sich beratschlagen.
1806. Den ausgelassenen Vers gebe ich nach der altd. Uebersetzung:
fo follen wir in nider werfen vast.
Bild. hat den fehlenden Vers nicht gemerkt und gebessert:
op finen hals fo falwi casten.
und erklärt dann casten durch werpen, was sich in dem kasty spelen der Kinder noch erhalten haben soll.
-

Verzeichniss

der erklärten Wörter.

achterdoen Seite 120.
 achterwaren 105.
 aenschijn 38.
 aergheer 116.
 altenen 123.
 ambocht 112.
 an 42.
 assaut 121.
 baec 36.
 baghel 106.
 bast, niet een 111.
 be —
 bederve 123.
 bediet 36.
 bedocht 41.
 bedrijf 36.
 begaden 36.
 begheert 36.
 begheven 110.
 behaghel 106.
 becopen 118.
 belanc 35.
 belegghen 43.
 beraden 38. 115.
 besitten 114.
 bestaen 42.
 bestellen 38.
 besuren 38. 40. 43.
 bevroeden 36.
 bewant 110.
 beten 43.
 bi ghetalle 112.
 bi miere vaert 121.
 bieden hem 107.
 bies, niet een 113.
 blaken 39.
 blijf 35.
 borre 123.
 boswaerder 42.

botte 113.
 bottoen 113.
 bovier 122.
 ch, c, s, ts 108.
 caf, niet een 110.
 campioen 113.
 careel 109.
 catte 121.
 cnaep 39.
 cnecht 39.
 conijn 38.
 copen 39.
 cranc 40.
 crone spannen 35.
 dagghe 107.
 daghen 107.
 dalen 39.
 danc 35.
 degghen 43. 107.
 delijt 112.
 denier 123.
 diet 114.
 doemesdach 112.
 doen 43. 106.
 dor noot 122.
 dregghen 113.
 es 39.
 evelmoot 121.
 Florberghe 115.
 gade 36.
 gaden 36.
 gaerde 43.
 gan 42.
 Geronde 110.
 ghe —
 gheburen 35.
 ghedraghen 38.
 ghemeit 114.
 ghemicke 107.

ghemoet 39.
 ghenint 114.
 ghenoot 35.
 ghequolen 42.
 gherecht 105.
 gherief 35.
 ghestaden 40.
 ghestoort 40.
 gheverde 116.
 ghevoech doen 36.
 ghewinnen op e. 115.
 gheerde 43.
 gheven 109.
 gonder 113.
 gracht 106.
 gras, niet een 42.
 haer 41.
 hale 117.
 harden 122.
 helt 112.
 herwaert 119.
 hobant 105.
 hoofsc 39.
 houde 119. 123.
 hoven 36.
 huren 123.
 husinghen 112.
 huwelic 42.
 jaet 44.
 jai 43.
 ja ic 43.
 ja si 43.
 ja wi 44.
 jeghen 107.
 leael 41.
 lede 41.
 litteiken 43.
 loven 36.
 maelghie 121.
 maetsenaer 112.
 maetser 112.
 maer 42.
 maerfcalc 107.
 malie 121.
 mallic 121.
 manghe 120.
 mangheneel 120.
 matten 121.
 medevolghen 124.
 meneghertiere 106.
 merc houden 35.
 mersche 113.
 mesnaer 112.

met ghenint 114.
 met staden 111.
 met uwen danc 35.
 metter vaert 115.
 mettien 118.
 micken 124.
 milde 113.
 misselic 41.
 moeije 105.
 most, moest 36.
 name cont 107.
 nave 37.
 navent 37.
 nake 37.
 nederbeten 43.
 neerst 37.
 nere 37.
 nerve 37.
 neware 120.
 no doe 106.
 nochtoc 106.
 noene 118.
 nojael 40.
 o wy! o wach 49.
 on —
 ondanc 116.
 ondancs 38.
 onmate 109.
 onvromen 110.
 onnen 42.
 ont —
 onbiten 106.
 ontghinnen 117.
 onthouden 111.
 onthout 106.
 ontsteken 121.
 ontwinden 108.
 onthier dat 119.
 op dattet 39.
 opgheven 109.
 orloghen 108.
 oudervader 115.
 over 108.
 overbrenghen 42.
 overdadich 115.
 overdaet 115.
 pant doen 108.
 passen 43.
 pedriere 120.
 pine 115. 120.
 piner 123.
 pinoos 35.
 proeven 116.

puter 116.
puterkint 116.
putertiere 116.
quareel 109. 121.
quelen 42.
quellen 42.
raet 113.
raet bestaen 110.
raet slaen 124.
raael 35.
reep 116.
riet, niet een 113.
rije god 42.
roder mont 42.
saghe 43.
saghen 35.
sake 115.
saten 35.
scamp 117.
schiercleder 122.
schiltbortich 39.
scoffieren 38.
scoren 35.
scranken 105.
scuren 35.
sekerhede doen 117.
selp, so help 109.
sem 109.
sem mijn leven 109.
semmin leven 109.
slingher 120.
soghe 120.
sonder hale 117.
sonder pine 115.
sonder saghe 43.
sonder waen 110.
sonder wanc 110.
sorghe 111.
spel 120.
spelen gaen 35.
spien 41.
spitich 34.
spoet 38.
stade 111.
staet 39.
storen 40.
stoutelike 115.
striken 107. 111.
sulke-sulke 113.
swaer 116.
swaghelinc 118.

swasclinc 118.
sweer 116.
talpe 120.
tart, trat 110.
tere tijt 123.
tiden 119.
tribuuc 120.
trouwe gheven 117.
trouwen 43.
twi 119.
uten sinne 123.
vaert 115. 121.
vanghen 116.
ver —
verbloden 106.
verdeelt 105.
verdraghen 106.
verdwinen 40.
vereischen 108.
verloghen 109.
vermaen doen 36.
vermaert 43.
vermeert 43.
verrechten 116.
versdenen 118.
verspien 35.
verspreken 118.
verswighen 105.
verswinen 40.
vervaghen 107.
verwaten 109.
verwiten 34. 115.
vlam 117.
volharden 122.
voor dat 40.
Vranclant 118.
vroet sijn 36.
waen 35.
waerlike dinc 105.
wan 36.
wanc 110.
warande 39.
warde 117.
ware dinc 105.
was 39.
wats gheschiet 111.
wedde 117.
wedersgghen 110.
wel gheraect 39.
wel ghercit 121.
wigant 43.

Im Verlage von G. P. Aderholz in Breslau sind ferner erschienen oder durch denselben zu beziehen:

- Hoffmann von Fallersleben: Horae Belgicae. Pars I. Mit einem Facsimile. 1831. gr. 8^o. 16 gr.**
— **Horae Belgicae. Pars II. Mit einer Musikbeilage. 1833. gr. 8^o. (Auch u. d. T. Holländische Volkslieder.) 1 rthr.**
— **Horae Belgicae. Pars III. 1836. gr. 8^o. (Auch u. d. T. Floris ende Blancefloer door Diederic van Assenede. Mit Einl., Anm. und Glossar.) 1 rthr.**
— **Horae Belgicae. Pars IV. 1836. gr. 8^o. (Auch u. d. T. Caerl ende Elegast.) 12. gr**
— **Horae Belgicae Pars V. 1837. gr. 8^o. (Auch u. d. T. Lantsloot ende die scone Sandrijn. Renout van Montalbaen.) 12 gr.**
— **Fundgruben für Geschichte deutscher Sprache u. Litteratur. I. Th. 1830. gr. 8^o. 2 rthr.**
— — **II. Th. 1837. gr. 8^o. (Auch u. d. T.: Iter Austriacum. Altdeutsche Gedichte, grösstentheils aus österreichischen Bibliotheken.) 1 rthr. 16 gr.**
— **Die deutsche Philologie. Ein Leitfaden zu Vorlesungen. 1836. gr. 8^o. 1 rthr. 4 gr.**
— **Geschichte des deutschen Kirchenliedes bis auf Luthers Zeit. 1832. gr. 8^o. 16 gr.**
— **Handschriftenkunde für Deutschland. Ein Leitfaden zu Vorlesungen. 1831. gr. 8^o. 6 gr.**
Althochdeutsche Glossen. Erste Sammlung nebst einer litt. Uebersicht althochd. u. altsächs. Glossen. 1826. 4^o. 18 gr.
Althochdeutsches aus Wolfenbüttler Handschriften. 1827. 8^o. 6 gr.
Willirams Uebersetzung und Auslegung des Hohenliedes in doppelten Texten aus der Breslauer und Leidener Hs. herausgegeben und mit einem vollständigen Wörterbuche versehen. Nebst einem Facsimile der Bresl. Hs. 1827. gr. 8^o. 1 rthr. 8 gr.

-
- Gedichte von Hoffmann von Fallersleben. Neue Sammlung. 1837. 8^o. 16 gr.**
Buch der Liebe, von demselben. 1836. 8^o. 12 gr
Allemannische Lieder, von dems. 3. vermehrte Aufl. 1833. 12^o. 12 gr.
Prof. Dr. H. Hoffmanns Bildniß, gezeichnet von Beyer, lithogr. von Santer. 12 gr. auf chines. Pap. 16 gr.

THE UNIVERSITY OF CHICAGO

PHYSICS DEPARTMENT



UNIVERSITY OF CHICAGO LIBRARY

1952

PHYSICS DEPARTMENT